

SAMMLUNG

Architectonischer Entwürfe

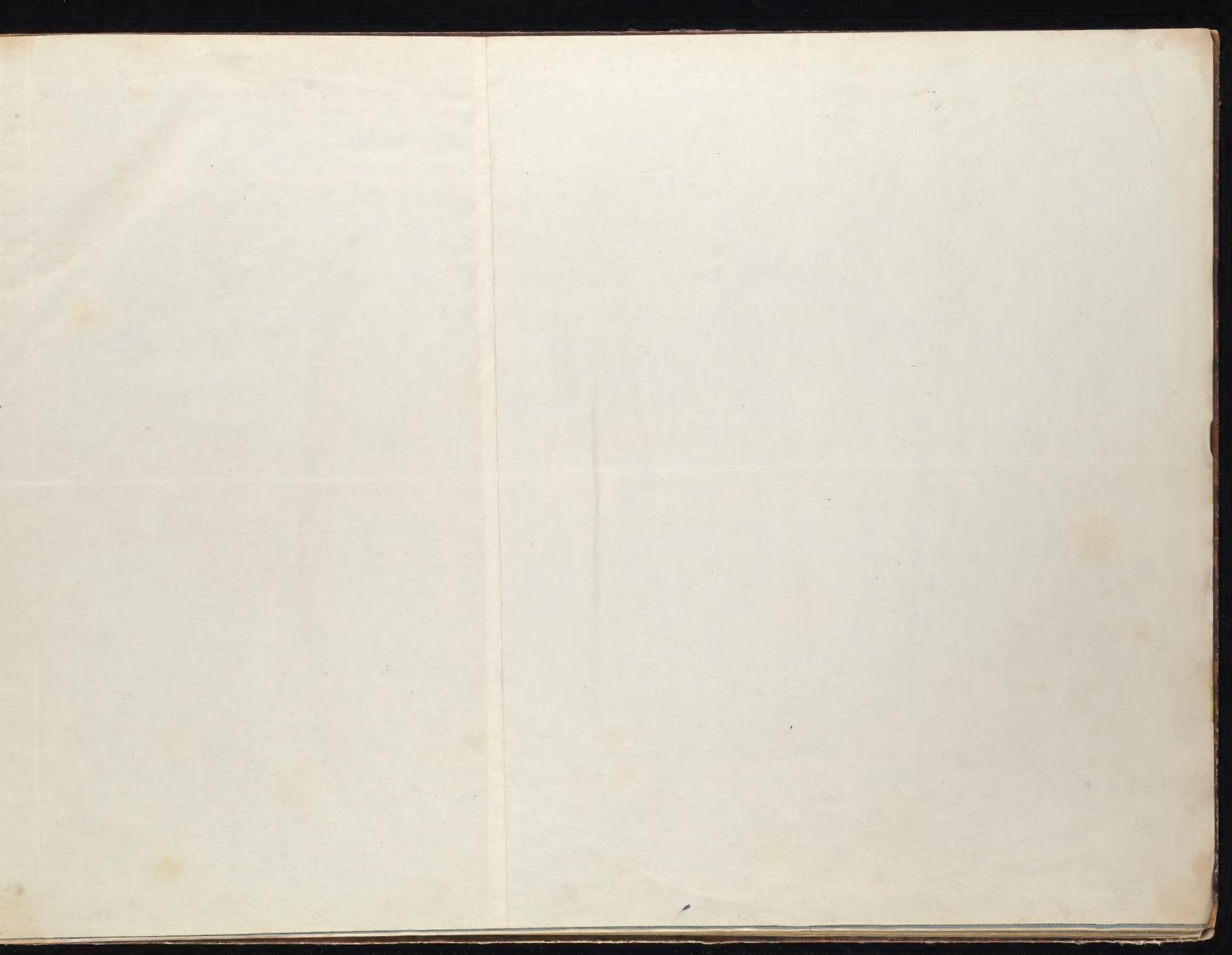
von

Schinkel und Berger

IX. bis XII. Heft.

GB 17.067

VII 39. 5



1 288.

S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel

e n t h a l t e n d

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

b e a r b e i t e t u n d h e r a u s g e g e b e n

v o n

S c h i n k e l.

Neuntes Heft.

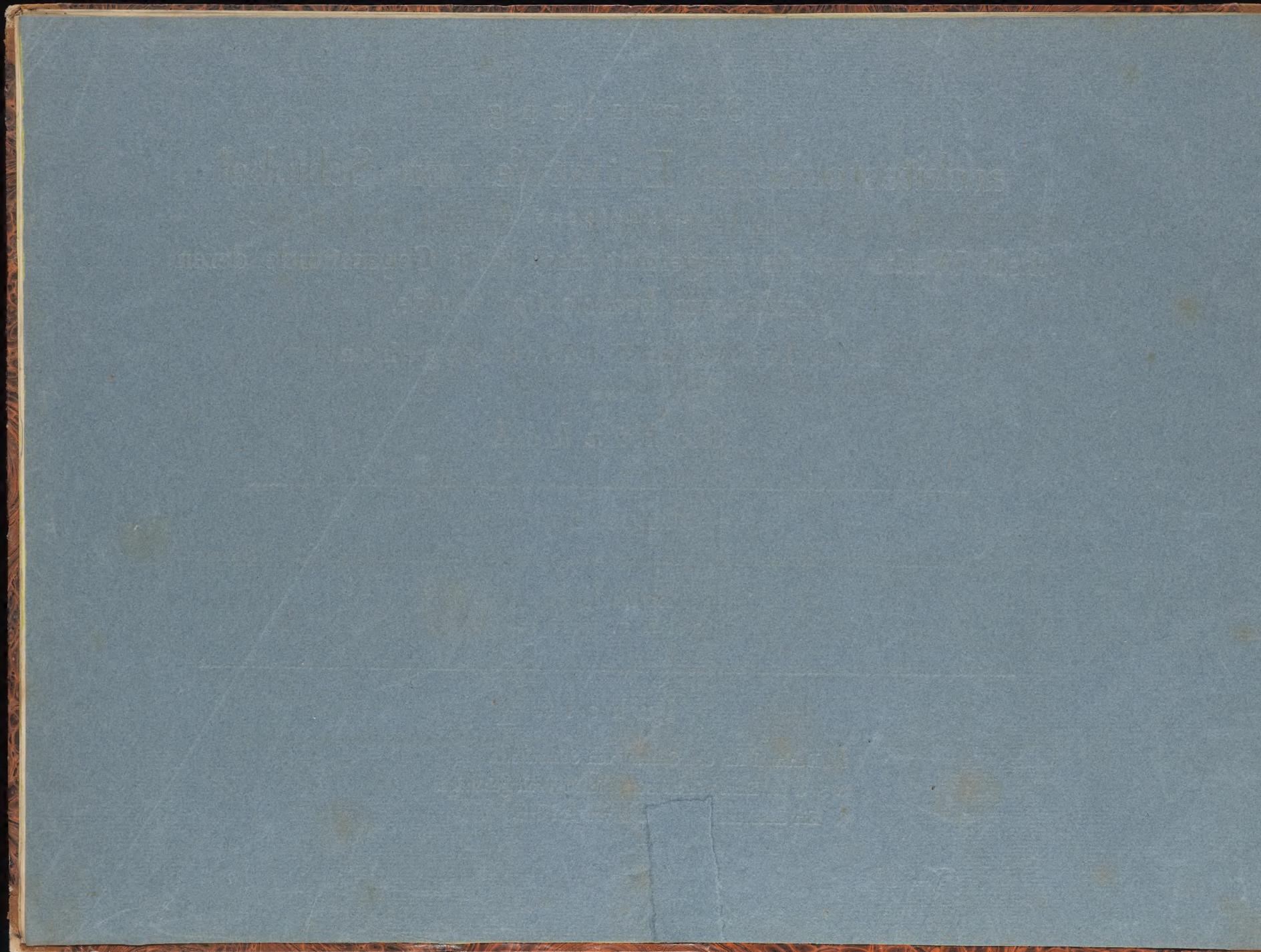
Berlin, 1826.

Bei L. W. Wittich.

I n h a l t.

1. Denkmal für den General von Scharnhorst.
2. 3. 4. 5. Entwürfe zu bürgerlichen Wohngebäuden.
6. Ein Lusthaus in der Nähe von Potsdam.





S a m m l u n g architektonischer Entwürfe

enthaltend

theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände,
deren Ausführung beabsichtigt wurde.

Von

Carl Friedrich Schinkel

Königl. Preussischem Ober-Baurath und Mitgliede der technischen Deputation im Ministerium des Innern, Professors und Senators der Academie der Künste in Berlin, *Associé étranger des Institut royal de France*, Mitgliede der Academie von S. Lucca in Rom, der Königl. Academie der Künste in Copenaghen, der *Society of architects and antiquaries of London etc.*

BERLIN, 1828.

Bei Ludwig Wilhelm Wittich.

Ornithologiae
methodicae

obligatorum aliis suis tridigitis tabulis exhibet aliis e
scenti agitacione permutantur. terribilis

LIBRI V. M. M. M.
P. L. C. P. L. C. P. L. C.

N e u n t e s H e f t.

Platte I.

Denkmal für den General von Scharnhorst

Die Offiziere des Preußischen Heers vereinigten sich, um dem hochverdienten und für die Preußische Geschichte denkwürdigen General von Scharnhorst ein Monument auf seinem Grabe in Prag zu setzen. Das Grab liegt auf einem Kirchhofe, einem Berg-Abhang nahe, wo bei starken Regengüssen eine Ansammlung von Wasser um das Monument zu fürchten war. Hieraus, und in Betrachtung, daß der König bereits die Verdienste dieses Mannes durch die Errichtung einer kolossalnen Marmor-Statue in Berlin öffentlich anerkannt hatte, ist der hier nebenliegende Entwurf im Berathung der Commission, welche für diese Anglegenheit in den Personen des General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, General-Lieutenants, ersten General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von dem Knesebeck und General-Lieutenant von Schüler zusammengerat, entstanden. Ein Sarcophag von weißem Marmor, an dessen Seiten die Haupt-Momente aus der Lebens-Geschichte Scharnhorsts in Basrelief dargestellt

sind, ist auf zwei starken pfeilerartigen Steinen in beträchtlicher Höhe aufgestellt, so daß die daran befindlichen Kunstwerke vor Feuchtigkeit sowohl als vor Angriff geschützt sind. Am Deckstein des Sarcophags stehen die Inschriften und auf den in den letzten Augenblicken seines Lebens ausgesprochenen Wunsch des Verewigten ist das eisene Kreuz an den Ecken angebracht. Ein Löwe, in Metall gegossen, liegt ruhend auf dem Deckstein; das Metall hierzu wird aus eroberten Kanonen gewonnen. Es ist späterhin entschieden worden, die Gebeine Scharnhorsts von Prag nach Berlin zu bringen, und sie auf einem Militär-Kirchhofe bei der Stadt in einem Gewölbe zu verwahren, welches dann durch dies Denkmal geziert werden soll. Die Ausführung der Sculpturen dieses Monuments sind dem Bildhauer, Professor Tieck übertragen; der Löwe wird nach einem Modell gegossen, welches unter Leitung des Professors Rauch gearbeitet wurde.

Platte II. und III.

Entwurf für das Wohnhaus eines begüterten Mannes in Berlin, der dasselbe mit seiner Familie ganz allein bewohnt, und dazu einen Gartenplatz von 200 Fuß Länge an der Straße gelegen, 490 Fuß Tiefe zwischen nachbarlichen Grundstücken, gewählt hat. Es war der Wunsch bei der Anlage, daß das Wohnhaus mit einer Seite die Straße begrenzen, mit drei andern Seiten in dem Garten liegen, und ganz isolirt von nachbarlichen Gebäuden stehen sollte. Die Thür des Hauses geht nicht unmittelbar auf die Straße, sondern ist an einer Seiten-Fronte angebracht. Zwei Gitterthore, in der Gartenseite an der Straße auf jeder Seite des Wohnhauses angebracht, gestatten Einfahrt. Ein Fahrweg an der rechten Seite des Grundstücks führt hinter dem Garten in einen Hof, wo ein Gebäude für Stallung, Remisen, Kutscher- und Gärtner-Wohnung steht (siehe Situations-Plan Platte III.). Das Rez de

Chaussée des Wohnhauses enthält ein Vor- und Sprach-Zimmer des Herrn und einen kleinen Garten-Salon, ferner die Räume für öconomische Bedürfnisse und Domestiken-Stuben. Von dem geräumigen Vestibüle führt eine breite Treppe durch die Mitte des Gebäudes unmittelbar in das Vorzimmer des Hauptgeschosses, von welchem man in die Wohn-, Schlaf- und Gesellschafts-Zimmer durch die nötigen Communicationen gelangt; letztere sind durch Glasflügel im Vorzimmer und Speisesaal erleuchtet. Im oberen Geschosse sind die Zimmer der Kinder und ihrer Erzieher, einige Logir-Zimmer und die Arbeits- und Bibliothek-Zimmer des Herrn vertheilt. Die Treppe und der Flur in der Mitte werden durch einfaldenes Licht von oben her erleuchtet (siehe drei Grundrisse Platte III.). Die Durchschnitte und Facaden auf Platte II. geben über diese Anordnungen weitere Auskunft.

Platte IV. und V.

Wohnhaus in der Stadt auf einem Platze von 88 Fuß Strafen-Fronte, 170 Fuß Tiefe zwischen nachbarlichen Grundstücken. Die Aufgabe war, das Grundstück so anzulegen, daß in dem Hauptgeschoss eine bequeme große Wohnung für den Besitzer liege, das untere und obere Geschosß vortheilhaft vermietet werden könne. Die Treppen sollten in abgeschlossenen Räumen massiv angelegt werden, damit die verschiedenen Hausbewohner ihre ganzen Wohnungen außerhalb der Treppe abschließen könnten. Im unteren Geschosß sind deshalb Räume für zwei elegante Wäaren-Magazine mit angehörigen kleinen Wohnungen angelegt. Das oberste Geschosß ist für einen Mieter nach der Einrichtung des Mittel-Geschosses, oder für 2 Mieter nach der Einrichtung des unteren Geschosses zu vertheilen. Die hintern Zimmer empfangen ihr Licht von einem achteckigen Hofe, den das Gebäude umschließt und von einem Hinterhofe, auf welchem die öconomischen Bedürfnisse eingerichtet sind. Außer den Passagen und Corridoren im Gebäude ist auch noch Communication auf freien Gallerien um den achteckigen Hof in die beiden obern Geschosse gebracht. Die Grundrisse und der Durchschnitt auf der Platte V. geben diese Einrichtungen deutlich an.

Die Platte IV. zeigt die Facade und eine perspektivische Ansicht des unteren Vestibüls mit seinen Decorationen. Die Laube an der Decke ist auf kräftig blauem Grunde in frischen Farben gemalt, das Gitterwerk in Goldgelb. In gleicher Art sind die Kinder mit den Blumengehängen über der Glastürre farbig auf blauem Grunde ausgeführt. Die Architektur der Wände ist in einer hellen Steinfarbe gehalten, die Füllungen zwischen den Pilastern sind von Friesen eingefasst, welche bunte Arabesken auf rothbraunem Grunde zeigen, die schwedenden Figuren in den Feldern sind in leuchtenden Farben auf weißem Grunde gemalt. Die Seite des Vestibüls abwärts eine grünliche Marmorart nach. Der Fußboden ist mit glasierten Fliesen von dunkel rothbrauner und lichtgelber Farbe ausgelegt.

Platte VI.

Ein Lusthaus, welches auf einem Platze an einem der Seen von Potsdam einen kahlen Fleck der Gegend malerisch ausfüllen sollte, zugleich hatte es die Bestimmung, die vier Theilnehmer des Baues Abends im Salon beim Theetisch zu vereinigen, auch Spazierfahrten auf dem Wasser von dort aus zu erleichtern. Ringum von Weinlauben und von einer kleinen Garten-Anlage umgeben, sollte überhaupt hier der Genius der angenehmen Gegend, die aus diesen Lauben überschien wird, in alter Art befördert werden. Jeder der vier Besitzer hat ein eigenes Lese-Cabinet neben dem Salon, in welches man durch die zur Seite des Saals liegenden Nischen gelangt. Die vor diesen Nischen aufgestellten Candelaber mit starker Lichtflamme für die Abend-Beleuchtung

erhellen zugleich den Salon und die 4 Cabinets, wenn deren Thüren geöffnet werden. Durch die Treppen gelangt man auf die Plattform, um aus einem noch höhern Standpunkte die Gegend zu überschauen. Die kleinen Öffnungen unter dem Gesimse sind für den Luftzug unter dem Metalldach angelegt, damit die Hitze, welche ein solches Dach erzeugt, wenn die Sonne darauf hrennt, von den Zimmern abgehalten werde. Im Unterbau des Gebäudes ist die Wohnung eines Gärtners, welcher zugleich Aufscher ist, eingerichtet. Ein kleiner Hühnerhof, worin ausländisches Geflügel gehalten wird, längs der einen Fronte des Gebäudes eingerichtet, sollte der Anlage ein kleines Interesse mehr geben.

Schinkel.

200

Introduction to the study of English

the student's practical work. And the educational value of local institutions can hardly be overestimated. They are the best places for the study of local history and literature, and for the study of the life and manners of the people. They are also the best places for the study of the social and political conditions of the country, and for the study of the economic and industrial conditions of the country.

Local institutions are the best places for the study of the social and political conditions of the country, and for the study of the economic and industrial conditions of the country. They are also the best places for the study of the social and political conditions of the country, and for the study of the economic and industrial conditions of the country.

III. How to Study

The student's practical work will consist of two parts: local history and local literature. The first part will consist of the study of the local history of the town or city, and the second part will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.

The student's practical work will consist of two parts: local history and local literature. The first part will consist of the study of the local history of the town or city, and the second part will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.

IV. How to Study

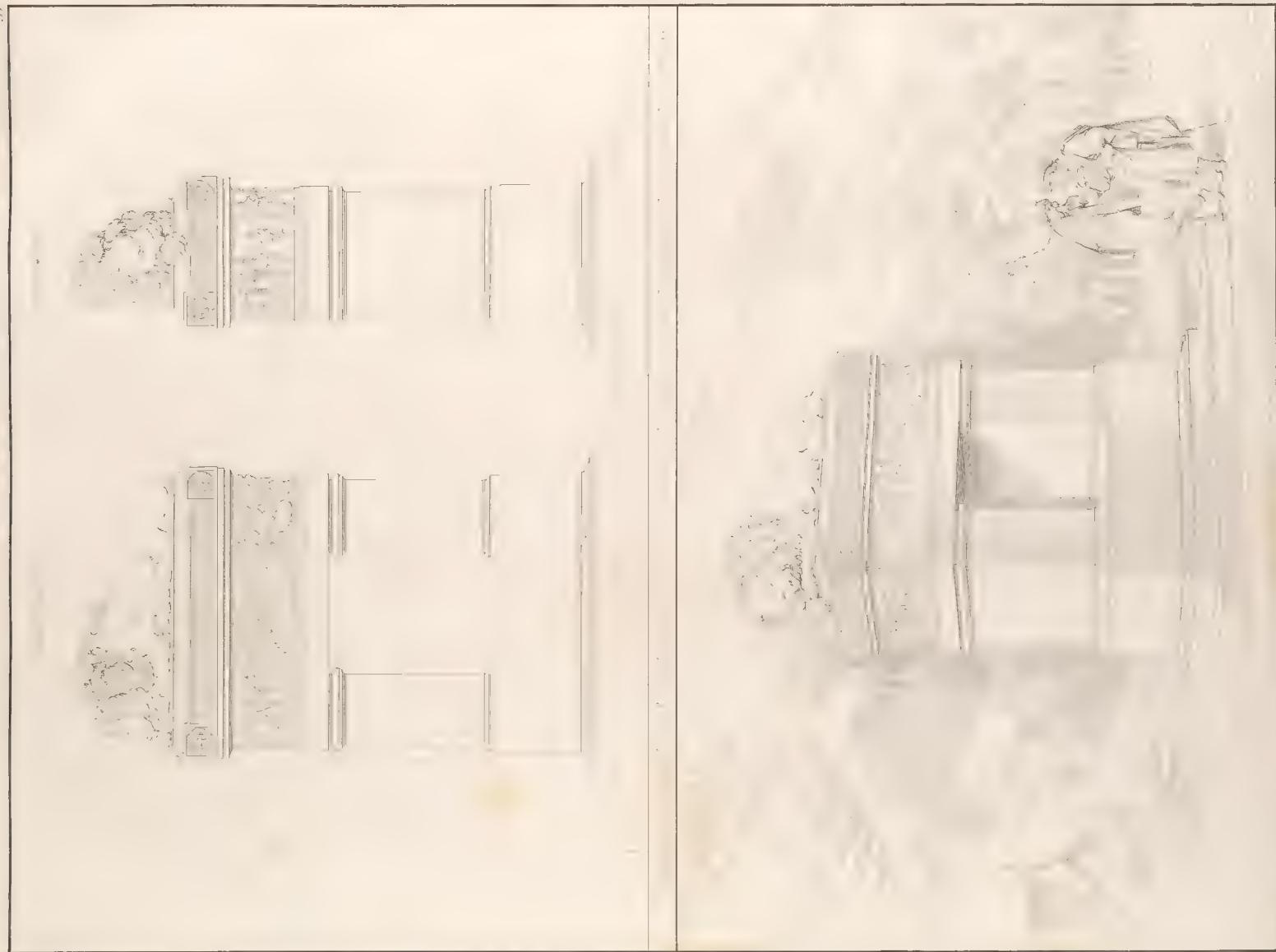
The student's practical work will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.

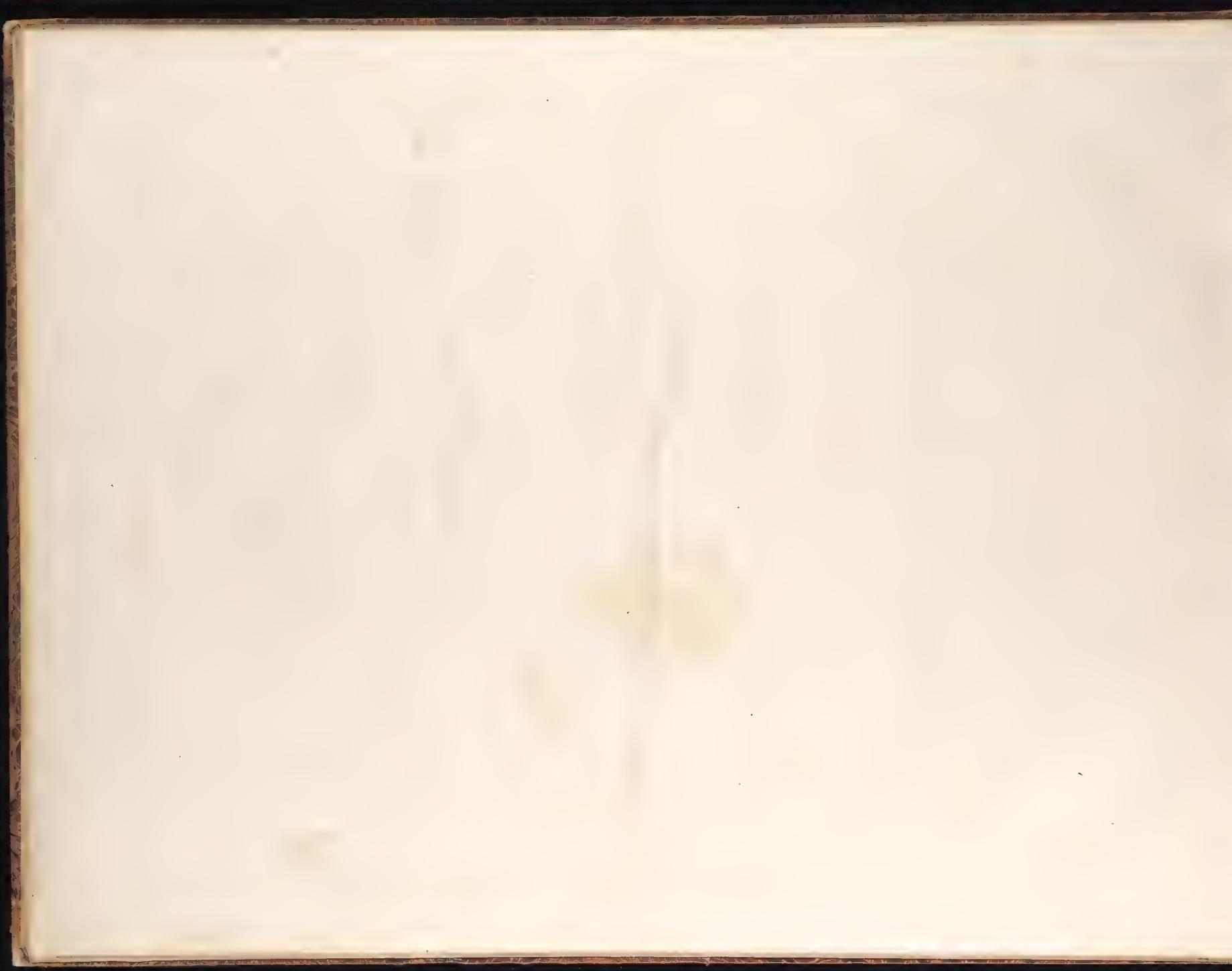
The student's practical work will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.

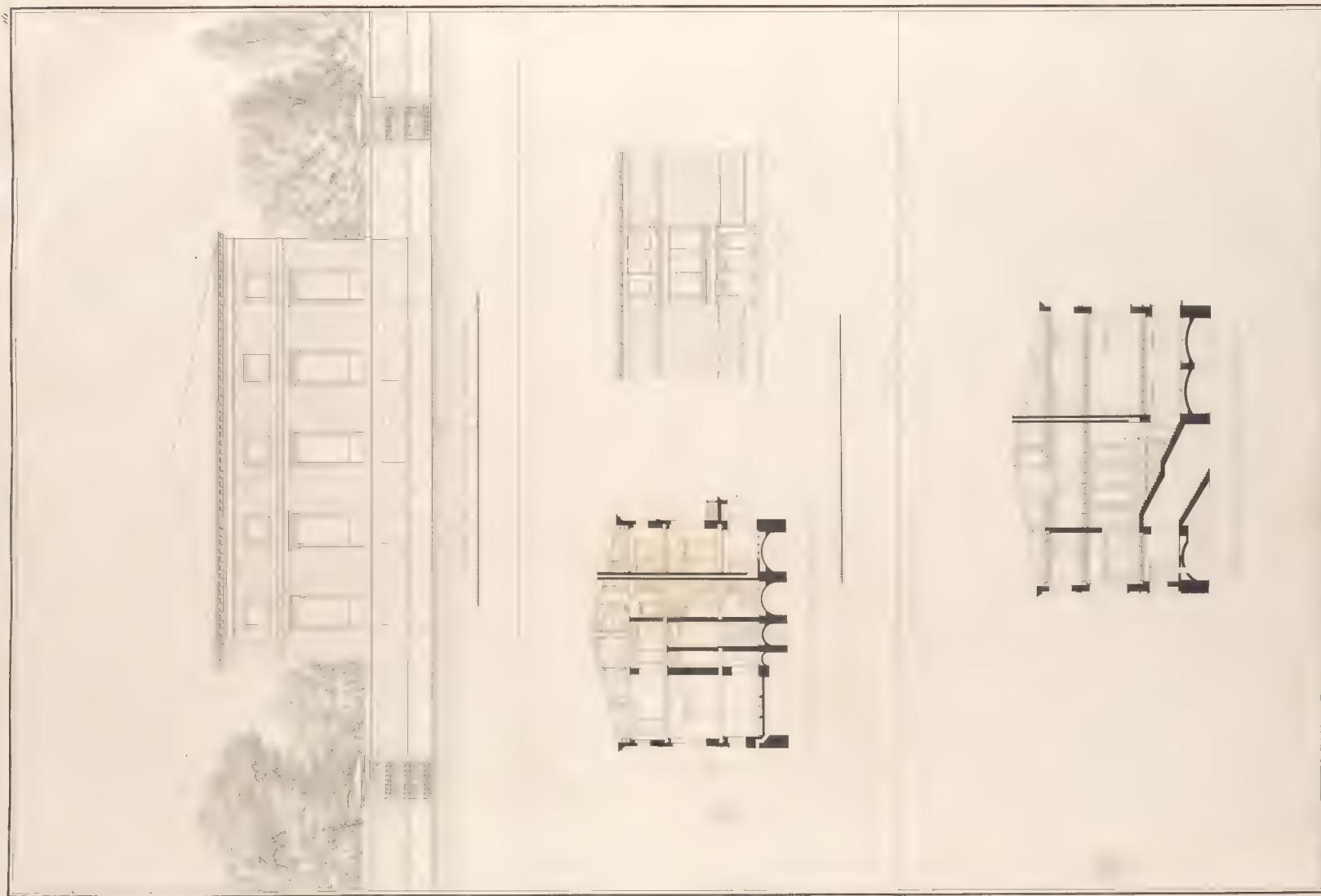
V. How to Study

The student's practical work will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.

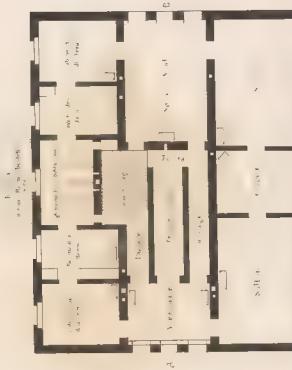
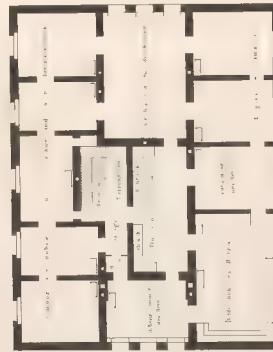
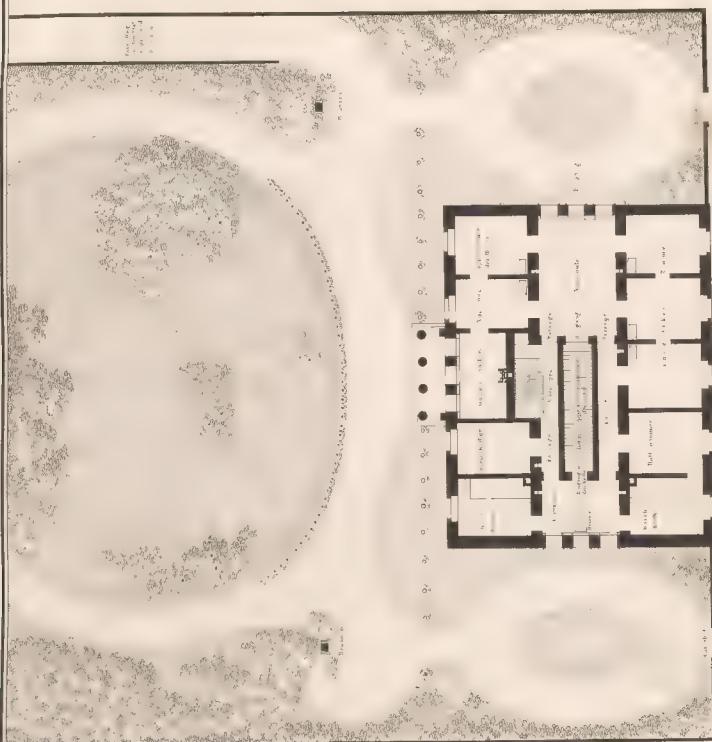
The student's practical work will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city. The local history will consist of the study of the local history of the town or city, and the local literature will consist of the study of the local literature of the town or city.



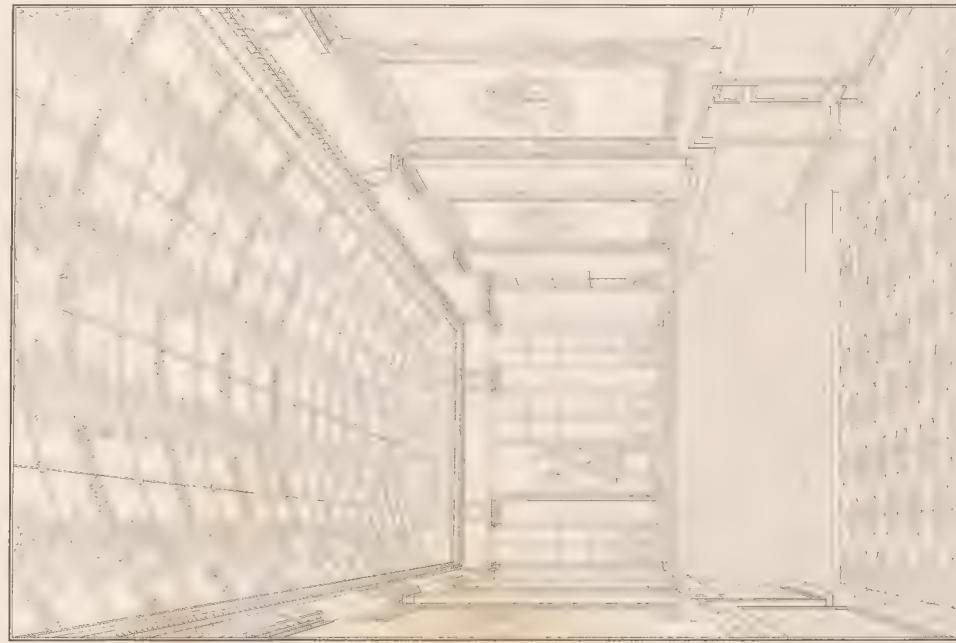
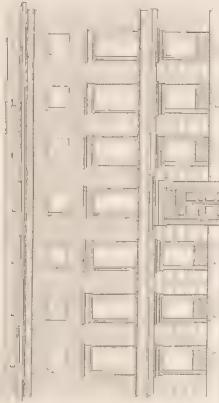




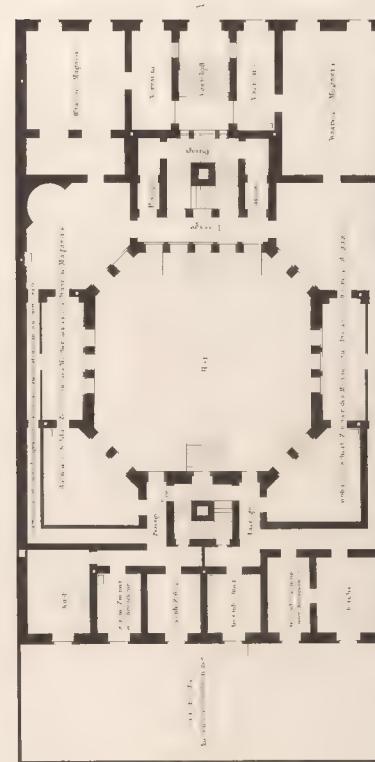
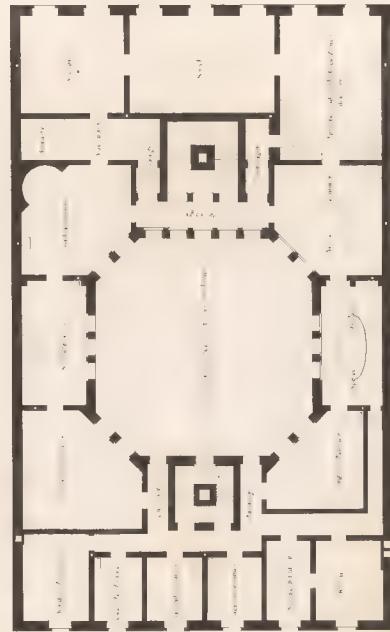
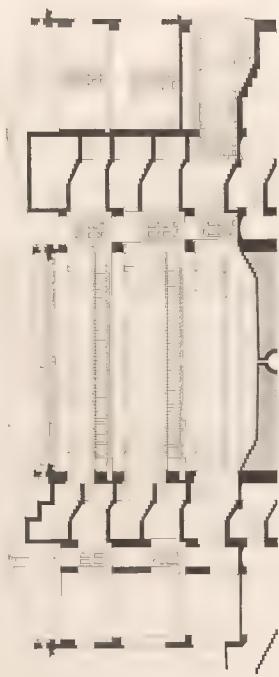




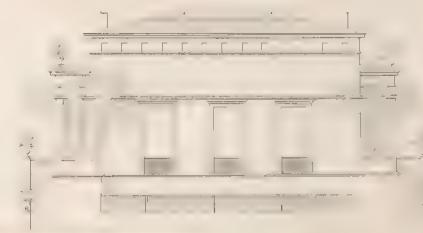
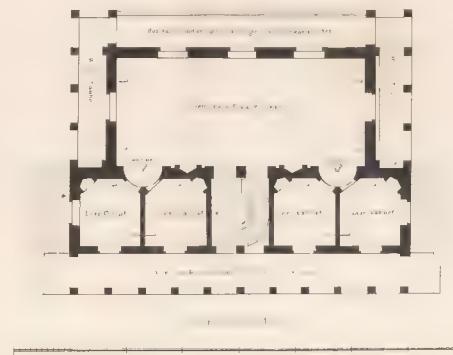
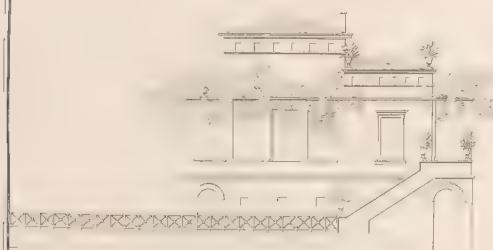


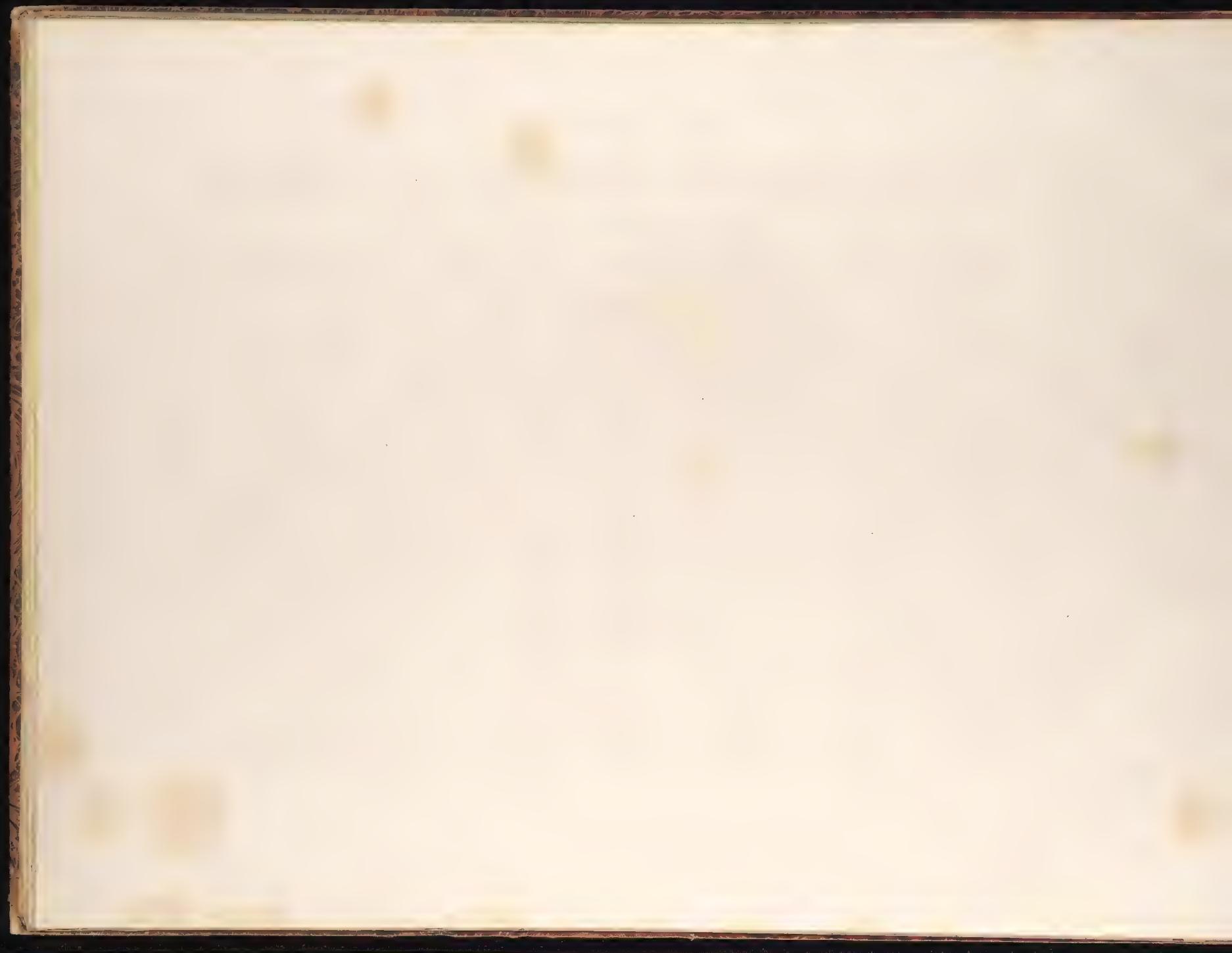












S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel
enthaltend
theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,
bearbeitet und herausgegeben
von
S c h i n k e l .

1804 1826. Zehntes Heft.

Berlin, 1826.
Bei L. W. Wittich.

I n h a l t .

1. 2. (V 61. 62.) 3. 4. (M 63. 64.) 5. 6. (M 65. 66.) Entwürfe zu drei Städtischen Wohngebäuden.



Zehntes Heft.

Platte I. und II. Städtisches Wohnhaus.

In großen Städten finden sich häufig Aufgaben für Wohnhäuser, wie die auf den Blättern I. und II. gelistet, wo die Beigung des Bauplatzes und die durch sehr hohe nachbarliche Gebäude auf derselben erzeugte Dunkelheit dem Architekten, wenn er freundliche Wohnungen bauen will, viele Schwierigkeiten in den Weg legt und zu Anordnungen zwingt, welche von den gewöhnlichen durchaus abweichen müssen. Der Bauplatz des vorliegenden Plans ist in Berlin an einer Straße, 100 Fuß lang, und hat die Tiefe von 1044 Fuß; er ist an 3 Seiten von sehr hohen nachbarlichen Gebäuden eng begrenzt. Wollte man bei der Anlage eines Wohnhauses hier einen hinteren Hof annehmen, so entstünde eine düsterne unangenehme Wohnung, weil dieser Hof, der den hinteren Zimmern und Räumen das Licht geben müsste, selbst zu wenig Licht hat und zwischen den 50 bis 60 Fuß hohen Rück- und Giebelseiten der nachbarlichen Gebäude, die dem Bauplatz ganz rohe Wandflächen zukehren, sehr unheimlich seye würde. Bei dem hier dargestellten Gebäude wird eine vollständige Wohnung für eine reiche Familie verlangt, die in drei Geschosse verteilt würde, jedoch sollte das untere Geschoss auch durch Anlegung von Waarenmagazinen einträglich gemacht, und dem Ganzen ein möglichst freundlicher Charakter gegeben werden.

Unter diesen Bedingungen wurde das Gebäude an drei Seiten um einen Hof gelegt, der gegen die Straße hin offen ist, und also von dieser Seite das Licht, welches die ganze Straßenseite darbietet, für sich gewinnt. Für die zweckmäßige Anlage der Waarenlager konnte indels die Fronte an der Straße nicht entbehrt werden, und so wurde das untere Geschoss an der Straße durchgeführt; es bildete aber einen Altan, der durch eine Weinaubau und durch Gewichse in großen Vasen verziert ist und welcher die beiden an die Straße heraustretenden Seitenflügel des Gebäudes im mittleren Geschosse verbindet. Der Hof ist durch

diese Anordnung unterhalb rings umschlossen und mit einer Säulenlaube umgeben, so dass er dem Eintretenden als eine Vorhalle, wie das alte Atrium, dienen kann. In der Mitte mit einem springenden Brunnen, zwischen den Säulen mit Vasen und Blumen, an den Wänden mit aufgestellten, nach schönen Antiken gearbeiteten Herren verziert, sollte diese Vorhalle das Freudlich-Einladende erhalten, welches der Anlage besonders gewünscht wurde. Die perspektivische Ansicht des Hofs und die des ganzen Gebäudes von der Straße gesehen auf dem Blatte I. zeigen, wie weit dies hier geplickt ist.

Die drei Grundrisse auf dem Blatte II. und die daneben stehenden Durchschnitte zeigen, wie auf den Waarenlager das untere Geschoss für die ökonomischen Bedürfnisse des Hauses verwendet ist, das mittlere Geschoss für die Wohn- und Gesellschaftsräume, das obere für Schlafzimmer, Kinder-Wohnungen und Arbeitszimmer.

Die doppelarmige Haupttreppen, welche nur ins Mittelgeschoss führt, liegt längs der letzten Gränzwand des Hauses und erhält ihr Licht von Fenstern im Dache; der Raum der beiden Entrées im Mittelgeschoss geht gleichfalls, wie der Treppenraum, bis zum Dache, und erhält von dort die Beleuchtung. Die Communication um die oberen Zimmer wird durch eine Gallerie erreicht, welche in den hohen Räumen der Treppe und der Entrées angebracht ist. Die Zimmer des Mittelgeschosses haben auf dem, den Hof umgebenden Altan einen Blumenrang vor den Fenstern. Durch die kegelförmigen Röhren *a, a...* wird das Dachwasser in gemauerte Kanäle unter dem Hause herabgeführt. Die Röhren *b, b...* sind für die auf dem Dachboden angebrachten Reservoirs angelegt, die den Springbrunnen versorgen. Die Reservoirs werden theils durch Regenwasser, theils durch Pumpwerke, welche im Keller angebracht sind, gefüllt. —

Platte III. und IV. Städtisches Wohnhaus.

Bauplatz von unverhältnismässig geringer Fronte an der Straße zu einer sehr bedeutenden Tiefe, wie der vorliegende Plan angibt, kommen gleichfalls häufig in großen Städten vor, und der Architekt hat viele Schwierigkeiten dabei zu überwinden.

Wenn im vorliegenden Falle die Straßenseite nur 60 Fuß hält, die Tiefe des Grundstückes aber 167 Fuß, auf demselben ein Wohnhaus von mehreren Geschossen errichtet werden soll, welches in jedem Geschosse eine für sich abgeschlossene vollständige Wohnung darbietet, so kann der Raum nur durch zwei Hauptgebäude, die durch einen Seitenflügel in Verbindung gebracht sind, erlangt werden. Für zwei Seitenflügel ist der Platz zu schmal, der Hof würde zu eng und zu finster werden. Das Hauptgebäude an der Straße empfängt sein Licht von der Straße und vom Hofe, das zweite hintere Hauptgebäude, wenn es mit einer doppelten Reihe von Zimmern angelegt und also vollständig benutzt werden soll, fordert einen zweiten Hof zum Lichtenhinteren hinter sich, der für ökonomische Zwecke eingerichtet ist, dagegen der erste Hof um so reinlicher gehalten werden kann.

Bei Gebäuden mit Seitenflügeln, die nur vom Hof ihr Licht erhalten können, hat die Erleuchtung des Zimmers in der Ecke allem Schwierigkeit, wenn man nicht, wie im vorliegenden Falle, diese Ecke bricht und so überdeckt das Licht in dies Zimmerschlüping, welches dann eine regelmässig sechseckige Gestalt erhalten kann, wobei die abfallenden Winkel für allelei bequeme Einrichtungen zu benutzen sind. Ein Corridor hinter den Zimmern des Seitenflügels ist für die Bequemlichkeit der Wohnung nothwendig, wenn man vermeiden will, dass alle Zimmer Durchgang werden.

Die Treppe ist hier in dem dunkelsten Winkel des Hauses angebracht, um für die Lage der Zimmer das Licht zu gewinnen; sie ist aus Eisen construit, und empfängt ihr Licht theils durch ein großes Fenster im Dache, theils von dem Licht der Haustür und dem der Glasshtüre in den Entrées der beiden oberen Geschosse. Die Corridore und Passagen, welche die Zimmer zugleich verbinden und trennen, können nur durch Glasläden aus den Zimmern erhell werden; dies genügt aber vollkommen, weil die Zimmer selbst durch ihre Lage viel Licht empfangen. Diese Corridore sind beizbar gemacht, weil sie in manchen Fällen, z. B. um Leute von geringerer Stande warten zu lassen, als Vorzimmer benutzt werden können, besonders aber, weil sie die Communication zwischen Schlafräumen zu den Wohnzimmern bilden. Sie haben den grossen Nutzen, dass der Geschäftsmann, welcher z. B.

das untere Geschoss des Hauses gemietet hat, drei verschiedene Parteien, deren Zusammentreffen er nicht wünscht, in den drei Räumen des Saals, des Wohnzimmers der Frau und seiner eigenen Wohnzimmers abgesondert sprechen und sie endlassen kann, ohne dass sie von einander wissen.

Die beiden Grundrisse Blatt IV. geben hierüber das Nähere an. Der Grundriss des oberen Geschosses ist dem des mittleren ganz gleich. Der über den Grundrisse gezeichnete Durchschnitt zeigt die Anlage der eisernen Treppe und des von oben einfallslosen Lichtes, dessen Construction gleichfalls von Eisen ist, deutlich an. Da der Corridor längs des Seitenflügels in dem ersten Geschoss so hoch liegt, als dies Geschoss über dem Straßensplaster erhaben ist, das Vestibüle aber nur um eine Stufe höher als das Straßensplaster angelegt ist, weil die Stufen vor den Thüren auf der Straße polizeilich nicht geduldet werden, so ist ein unmittelbarer Durchgang von der Straße nach dem Hof nicht möglich, sondern dieser Durchgang wird nur durch das Souterrain erreicht, in welchem man mittelst einer Thür bei C unter der Haupttreppen gelangt. Im Souterrain verfolgt man dann einen Corridor unter D, wo dann der Aufgang EF nach dem ersten Hof G hinaus führt, oder wo man bis H weiter geht und mittelst eines dasselbst angebrachten Kellerganges auf den zweiten Hof hinaustritt.

Das Blatt III. zeigt zwei Fagaden, welche zur Wahl für den Bau bearbeitet wurden, die obere, wo die drei Geschosse im Verhältnis wenig von einander abweichen; die untenstehende, wo ein entschiedenes Unterordnen des unteren und oberen Geschosses gegen das mittlere statt findet.

Die perspektivische Ansicht des Vestibüls auf diesem Blatte zeigt dessen Ausschmückung an. Im Hintergrunde gegen den Corridor hin ist ein Brunnen mit einer darüber aufgestellten Statue angelegt. Die Wange der ersten Treppe, welche auf den Plan des unteren Geschosses führt, ist mit einer sitzenden Statue geziert. An den Wänden ist die Gewölbeconstruction der, mit dem Vestibül zusammenhängenden Corridore in Mauerhöfen fortgeführt, welche zu mannigfacher Ausfüllung der Flächen durch Malerei Veranlassung gibt. Die Decke des Vestibüls ist in Cassettten von Holzhälfelung in natürlicher brauner Farbe mit bronzierten Nägeln geschmückt, angeordnet.

Platte V. und VI. Städtisches Wohnhaus.

Bei dem vorliegenden Plane war die Aufgabe sehr eigenthümlich in folgender Art gestellt: Ein wohlhabender Mann, der durch sein Geschäft so an die Stadt gefesselt ist, dass es ihm den Sommersaftmarkt auf dem Lande nicht gestattet, hat in einem lebhaften Theile der Stadt einen Platz, 238 Fuß lange der Straße breit, 462 Fuß tief, angekauft, auf welchem er ein bequemes Wohnhaus für sich in der Art zu bauen wünscht, dass die ganze Anlage ihm in gewissem Sinne die Wohnung auf dem Lande ersetzt. Der Platz soll eine schöne Gartenanlage bilden, und in derselben das Haus frei stehen, zugleich will man aber auch von der Lebendigkeit der Straße Genuss haben, und endlich soll der kostbare erkaufte Platz nicht ohne Ertrag bei dieser Anlage bleiben, vielmehr dabei eine möglichst grosse Benutzung berücksichtigt werden.

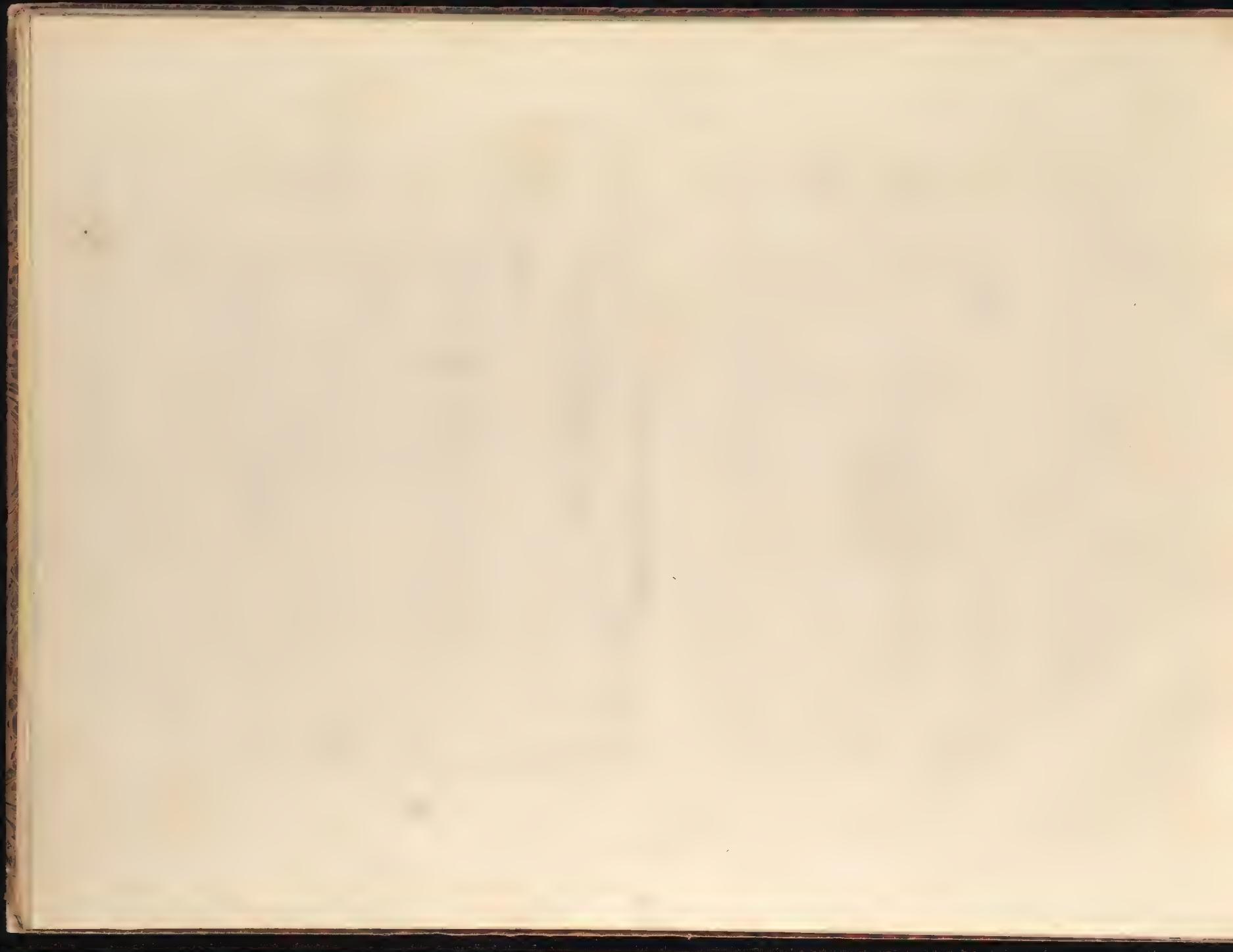
Vier Waarenmagazine, mit dazu gehörigen Wohnungen, geben den gewünschten Ertrag aus dem Grundstück; diese musten nun so angeordnet werden, dass die Wohnung des Besitzers, welche besonders gut bedacht werden sollte, dadurch weder an Licht und Luft, noch sonst an Bequemlichkeit etwas entbehrt.

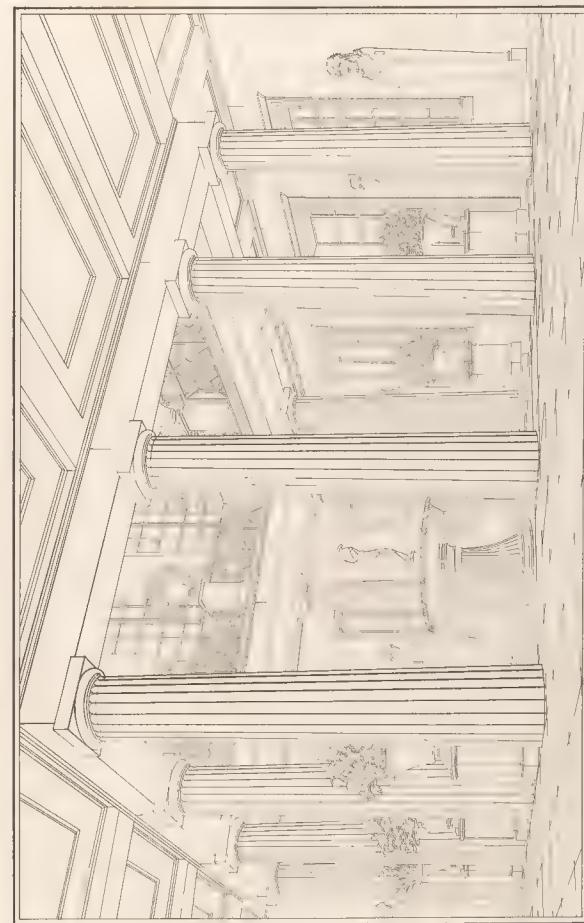
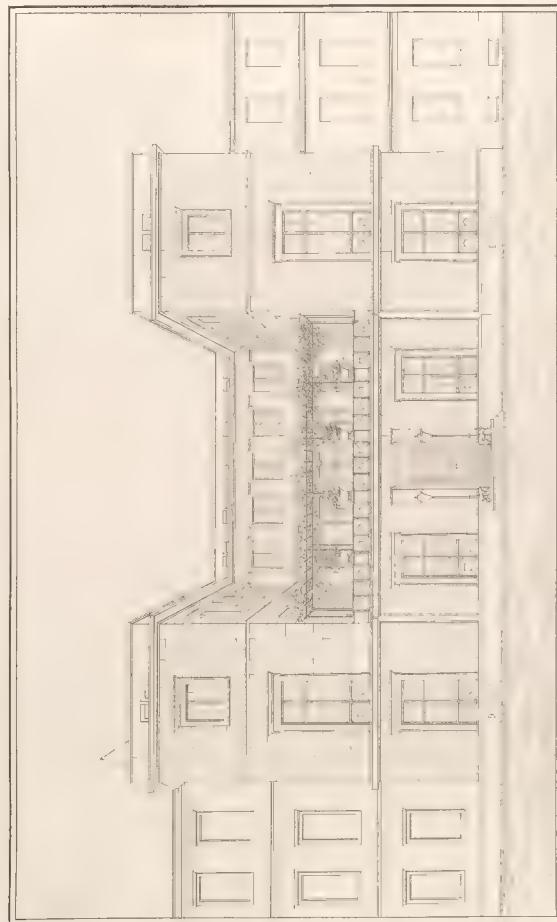
Hier nach wurde ein Hauptgebäude von drei Geschossen in der Mitte frei aufgestellt, in Distanzen von 40 Fuß an den Seiten zwei Nebengebäude aufgeführt. Im Hauptgebäude befinden sich unten zwei große Waarenmagazine, deren Mieter im dritten Geschoss beträchtliche Wohnungen erhalten; die Räume des einen Wohnung sind auf dem Grundriss dieses Geschosses mit L, die der andern mit II, beschriftet. Die Wohnung des Besitzers füllt das Mittelgeschoss aus, und benutzt die übrigen Räume des ersten Geschosses zu einem Bade mit einem kleinen von oben hinab führenden Treppen, zu einer Küche, aus der man durch die selbe weiter hinab führende Treppe in die Speisekammer und Kellerei des Souterrains gelangt, ferner zu einem Gartensalon und zu einem Domestikenzimmer mit einer Kammer. Bei der ringum freien Lage des Gebäudes empfangen alle diese Räume ein schönes Licht. Die Treppe macht die Mitte des Hauses, und von da aus verbinden kleine Passagen sehr leicht und bequem die umherliegenden Gemächer. Diese Treppe ist aus Eisen construit und empfängt ihr Licht von oben, wie der Durchschnitt auf

dem Blatte VI. näher angibt. Die Abfallrinnen des Kupferdachs, welches sich hinter der Attica versteckt, sind durch den Treppekanal hinab in einen unter dem Hause angebrachten Abzugskanal geleitet. Diese Einrichtung ist getroffen worden, um das Einfrieren dieser Abfallrinnen, wenn sie außerhalb angebracht werden, zu vermeiden, welches in der Regel ein Bersten erzeugt, und dann dem Gebäude schädlich wird. Im vorliegenden Fall kann dadurch, dass der niedrige Treppenraum durch einen eisernen Ofen V. heizbar ist, eine solche Temperatur unter dem Dache, wie die Abfallrinnen einnehmen, erzeugt werden, das ein beständiges Schmelzen und sicheres Ablauen des Schneewassers im Gange bleibt; auch kann jedes eintretenden Schaden an den Rinnen, welche ganz frei neben der Treppe aufsteigen und in jeder Höhe leicht beobachtet werden können, in kurzer Zeit und mit leichten Mitteln abgeholt werden. Das Gebäude ist auf diese Weise ringsum von der Dachtraufe befreit. In jedem Seitengebäude ist ein Waarenmagazin angelegt, über welchem, durch die Einziehung leichter Holzwände nach den Linien ab, cd, ef, eine kleine Wohnung für den Mieter des Magazins, aus den Wohnzimmern bh und bi, dem Gesindezimmer cf, der Küche ce und einer Speisekammer g bestehend, gewonnen wird. Ein Pferdestall und eine Wagengemise ist in dem ersten Geschoss des rechts liegenden Nebengebäudes, ein Orangenhaus und ein Raum zu Aufbewahrung von Holz und Garten-Utensilien in dem links liegenden eingerichtet; über diesen Räumen finden eine Kutschewohnung, ein Raum für Futter und Räume für die Aufbewahrung der Gartenfrüchte ihren Platz. Ein kleiner Hof in jedem Nebengebäude nimmt das Dachwasser auf, und auf denselben sind die Düngegruben dem Auge beim Überblick der ganzen Anlage entzogen.

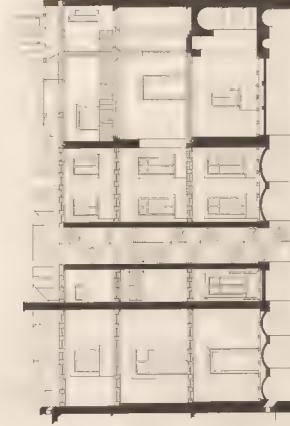
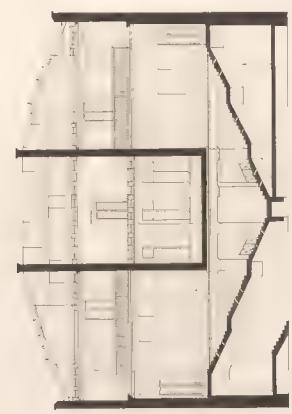
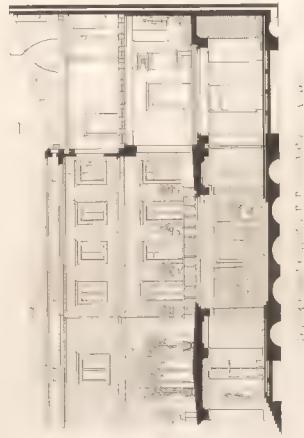
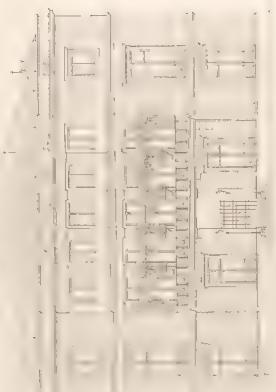
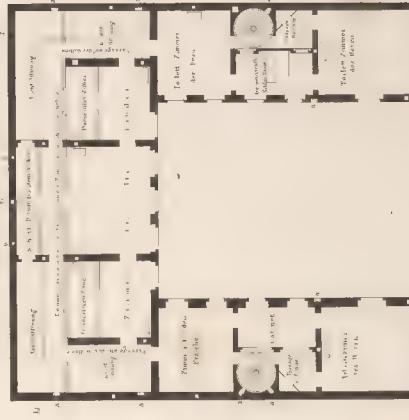
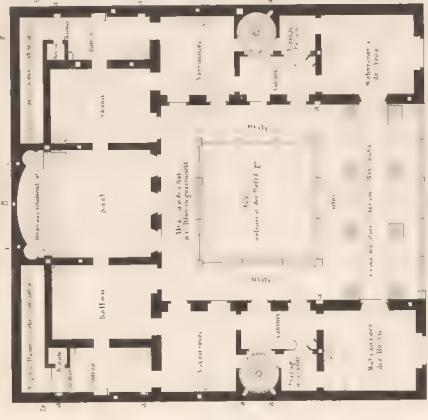
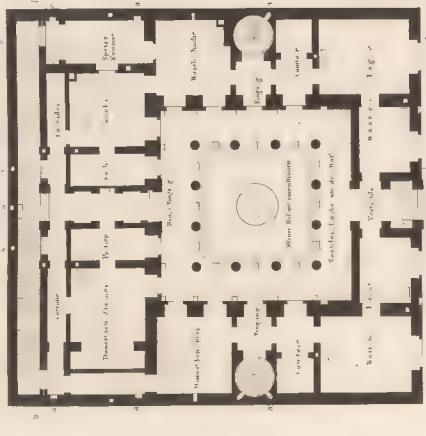
Gegen die Straße ist der Garten mit Gittern abgeschlossen, in welchen Ein- und Ausfahrten angelegt sind. Um bedekt in und aus dem Wagen steigen zu können, sind Verbindungsgänge, auf Pfeilern ruhend, zwischen dem Hauptgebäude und den Nebengebäuden angelegt, welche oberhalb Altane bilden, auf die man aus dem Hauptgeschoss hinaustritt. Die Fagade auf dem Blatte VI. zeigt die Verbindung und die Verhältnisse aller Hauptheile der ganzen Anlage.

Schinkel.

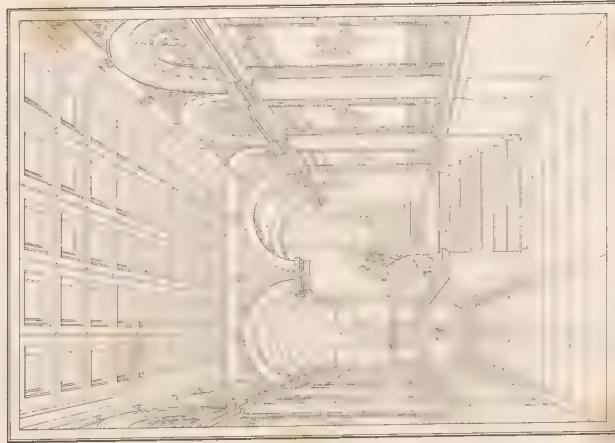




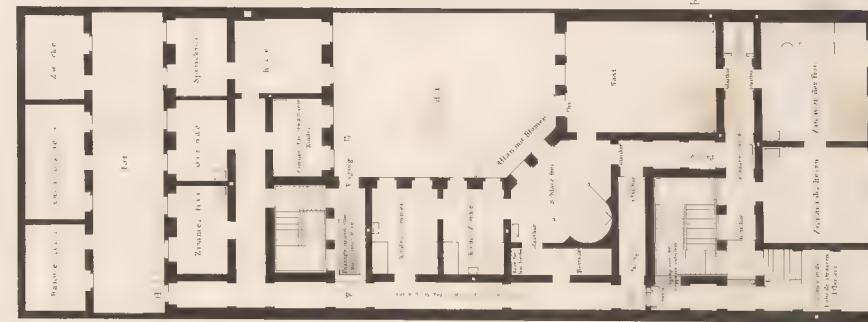
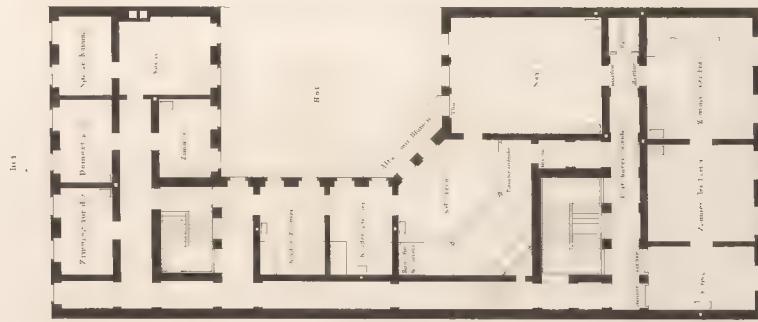
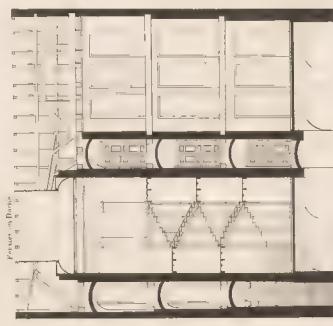




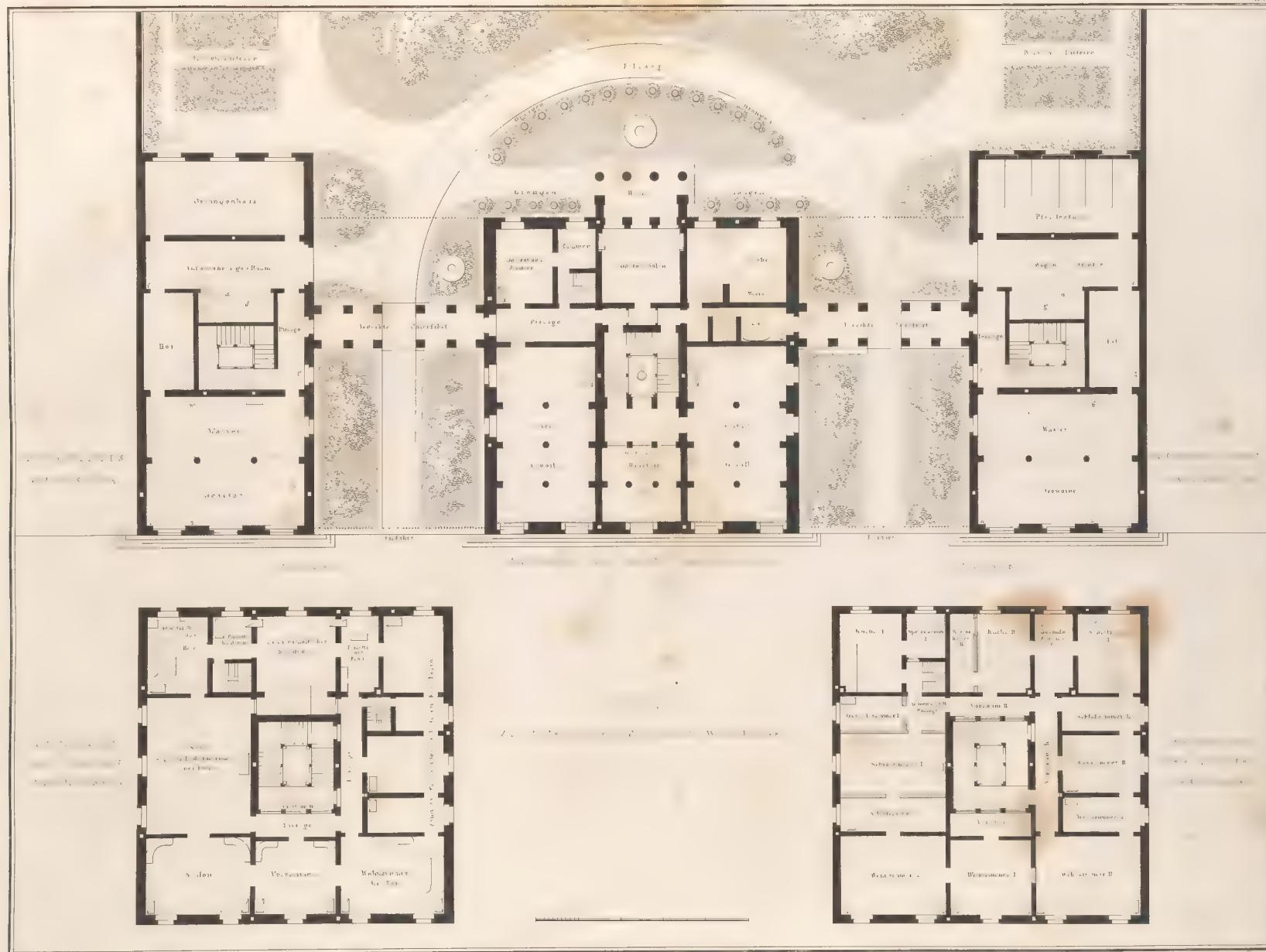




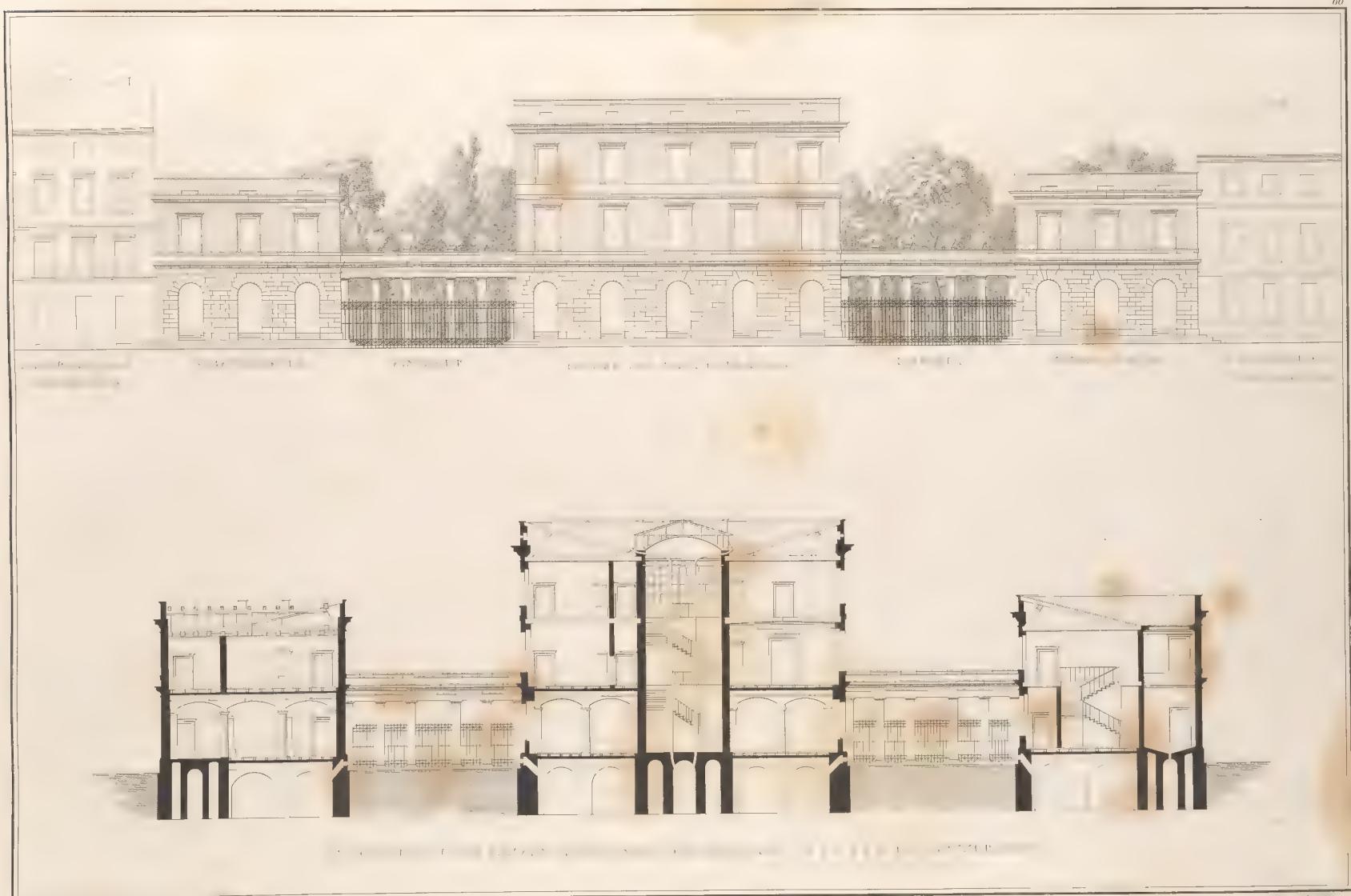














S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel

e n t h a l t e n d

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

b e a r b e i t e t u n d h e r a u s g e g e b e n

v o n

S c h i n k e l.

Elf tes Heft.

Berlin, 1827.

Bei L. W. Wittich.

I n h a l t.

- | | |
|---|--|
| <p>№ 67. Entwurf einer Kirche für den Markt-Platz von Potsdam.
— 68. 69. Entwurf einer kleinen Kirche von quadratischer Form des Grundrisses.</p> | <p>№ 70. 71. Entwurf einer kleinen Kirche für den Kreis von Malmedj.
— 72. Entwurf einer kleinen Kirche mit einem Thurm.</p> |
|---|--|



Elfte Hef.

Platte Nr. 67. Entwurf einer Kirche für den Markt-Platz von Potsdam.

Unter mehreren Entwürfen für den Bau dieser Kirche wird auch der hier gegebene bearbeitet, welcher in einfacher Form einer Basilika gehalten ist. Die Glocken nehmen Platz in den vier Ecken des Gebäudes, zu welchem Zweck dort Schallöffnungen angelegt sind.

Zur Vermeidung des Zugwindes in der Kirche sind sämmtliche Eingänge nur an der Giebelseite unter dem Porticus angebracht, und in der Dicke der Mauer mit Doppelthüren versehen. Der Porticus selbst hat weit vortretende Mauern, die in Anten endigen, um gleichfalls mehr Schutz von den Seiten zu gewähren.

Die massiv gewölbte Altarnische ist mit einem einfallenden Lichte im Scheitel der halben Kuppel angeordnet, wodurch die in der Nische angebrachten Wandgemälde auf's beste erleuchtet werden. Vor dem Altar steht der Taufstein, und an jeder Seite der Stufen, die zu diesem Heiligthume führen, ist nach älterer Weise eine Kanzel angeordnet, wovon die eine für die Predigt, die andere für das Verlesen des Evangeliums bestimmt ist. Die übrigens sehr einfache Anordnung der inneren und äusseren Architectur ergiebt sich aus den verschiedenen Aufrissen, Durchschnitten und Grundrissen, in letzteren sind zur Hälfte Cassetteneintheilungen der Decken, zur Hälfte die Stellung der Kirchenbanken angedeutet.

Platte Nr. 68. 69. Entwurf einer kleinen Kirche von quadratischer Form des Grundrisses, wozu ein beschränkter Bauplatz in einem kleinen Orte die Veranlassung gegeben hat.

Die Dachung ist an jeder Seite mit einem Giebel geschlossen, wodurch 4 Kehlen entstehen, die mit den 4 Abfall-Röhren, welche an den Ecken des Gebäudes herablaufen, im Zusammenhange sind, eine Einrichtung für die Abführung des Regenwassers, welche am wenigsten störend in die Architectur eines so kleinen Gebäudes einwirkt. Das ganze Gebäude hat bei seiner geringen Grundfläche durch das dritte Geschoss eine thurmartige Höhe erlangt, wodurch es weit über die Wohnhäuser der umgebenden Strafen hinausragt, und sich als ein öffentliches Gebäude ankündigt. In diesem dritten Geschoss liegt das Gefüle in angemessener Höhe. Emporkirchen geben die nötigen Plätze noch her, welche dem beschränkten Grundplan fehlen. Eine Vorhalle mit stützenden Anten bildet den Eingang.

Bei dem Crucifix auf dem Altar, Platte 68, ist versucht, das Abschreckende und dem Kunst-Schönem Widerstrebdende eines hängenden gemarterten Leichnams dadurch zu mildern, dass die Gestalt Christi auf eine Kugel, dem Symbol der Welt, für die er gelitten, gestellt ist, sich nur an das Kreuz anlehnt, an welchem die gefesselten Hände hinreichend andeuten, was vorging. Ein grösseres Gewand, in welches der ganze Untertheil des Körpers gehüllt ist, und welches zugleich um des Kreuzes Arme und Stamm gelegt wurde, versteckt des Letzteren trockene Form, und gibt überhaupt durch schöne Faltung mehr Reichtum und für den nackten Theil des Körpers einen wohlthätigen Hintergrund, so dass durch eine solche Anordnung im Ganzen die Darstellung dieses Gegenstandes an Würde wohl gewinnen möchte.

Platte Nr. 70. 71. Entwurf einer kleinen Kirche für den Kreis von Malmedy.

Diese Kirche ist mit geringen Abweichungen ausgeführt worden.

Es ist hier die Anlage zweier Glockenthürme gewählt, um mit der dadurch gewonnenen Masse den ganzen Giebel der Kirche zu bedecken und die sonst immer schwierige Verbindung der Thurmgebäude mit der Kirche zu erleichtern. Die Thürme haben im Entwurfe Platiformen erhalten, damit sie von dort ein freieres und bequemes Umschauen in die Gegend zulassen. Bei der Ausführung sind etwas eingezogene Spitzen darauf angebracht worden, die jedoch mit der einfachen Construction des ganzen

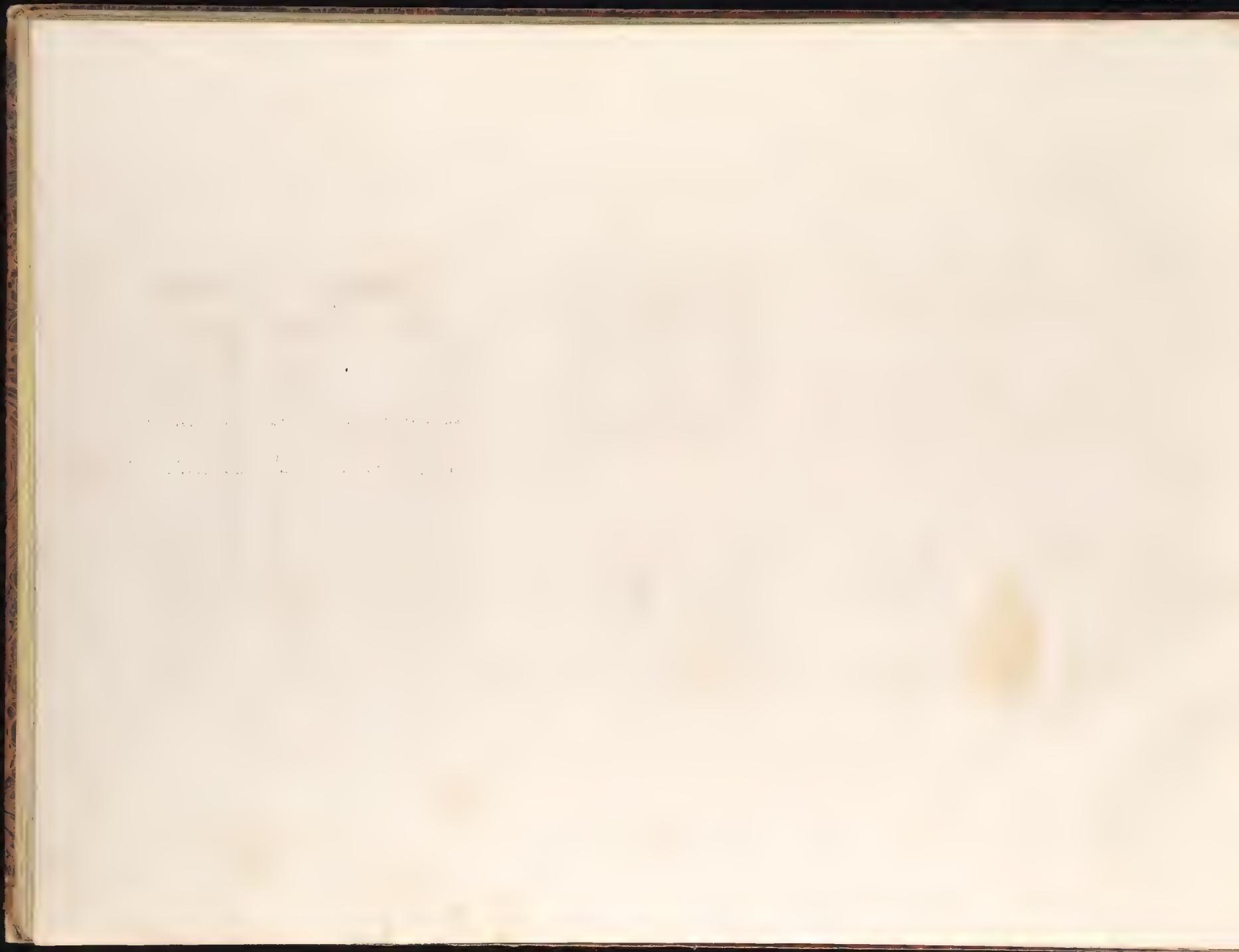
Gebäudes und besonders der Thürme nicht harmonisch zusammen stimmen wollen, indem der Bau mehrerer Geschosse über einander durch die dadurch entstehenden vielfachen horizontalen Gürtungen dem plötzlichen Contrast eines in abweichendem Winkel sich erhebenden und sich sehr geltend machenden Baues einer solchen Spitzeder Form nach widerstrebt. In der Altarnische sind die möglichen Ausschmückungen durch Malerei angegeben, für welche hier eine Beleuchtung durch eigends angebrachte Seiten-Fenster statt findet. Die Anordnung zweier Kanzeln ist auch hier in dem Plane angenommen worden.

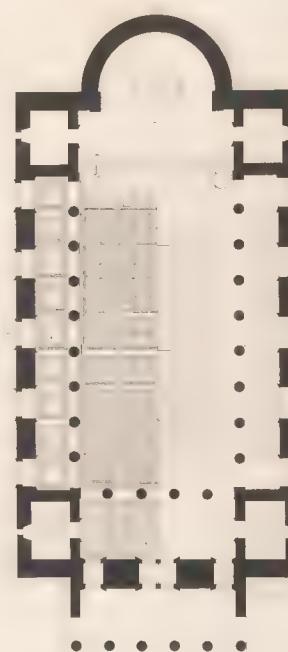
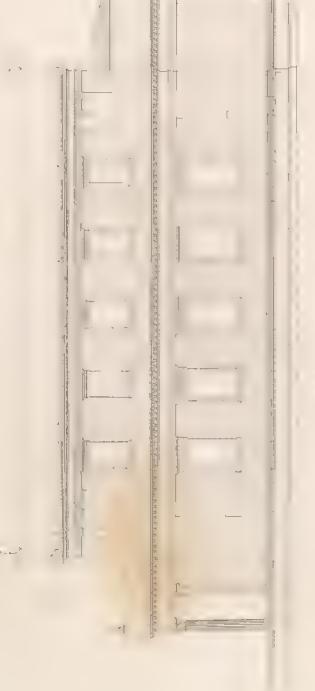
Platte Nr. 72. Entwurf einer kleinen Kirche mit einem Thurm.

Die Architectur ist hier im Bogenstiel gewählt. Die Verbindung der Kirche mit einem Thurm, der nicht die Breite des Kirchengiebels hat, ist dadurch vermiedt, dass das Thurmgebäude getrennt von der Kirche aufgeführt und mittelst einer offnen,

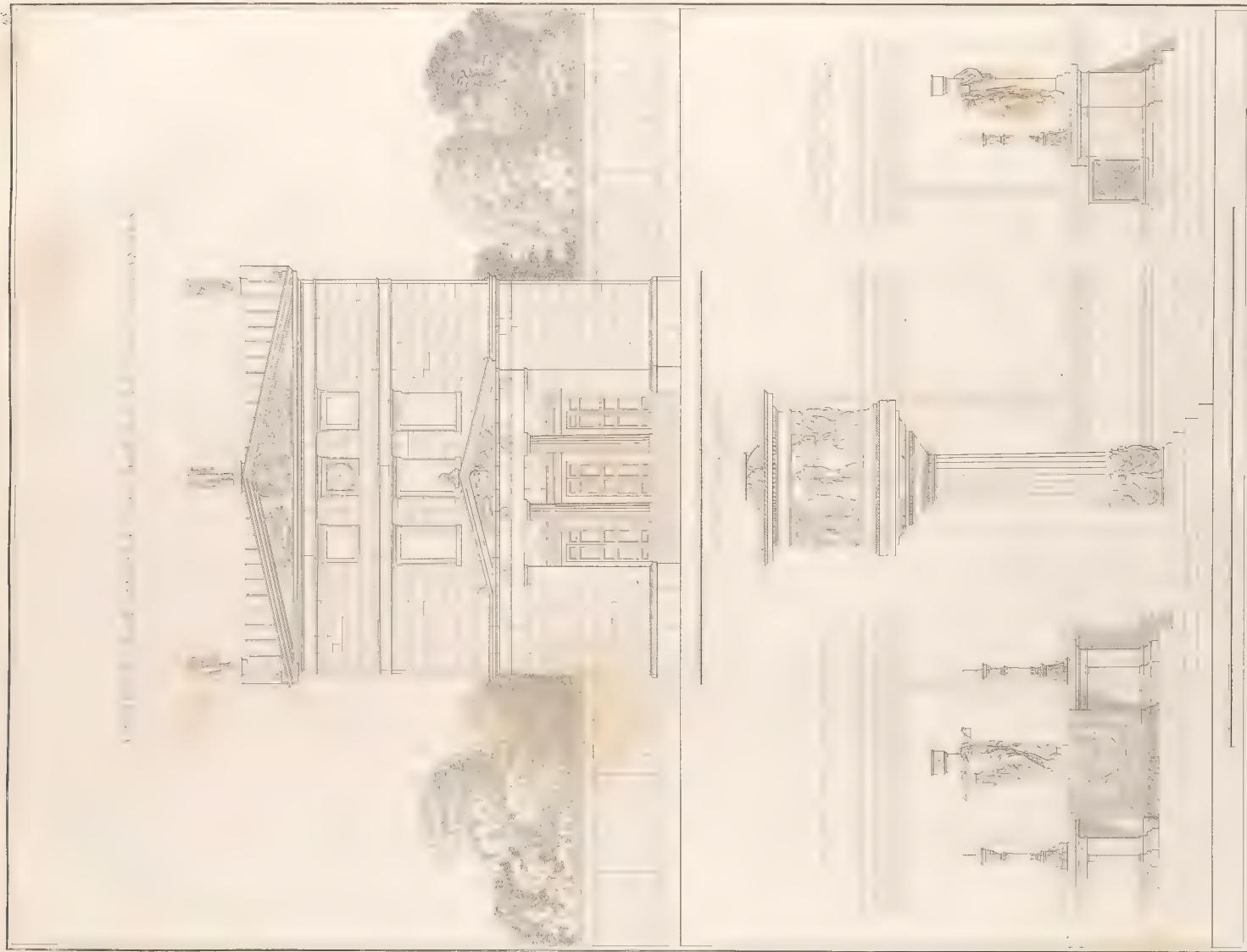
gewölbten Halle im Zusammenhange mit der Kirche steht; unter diesem Gewölbe ist der Eingang der Kirche angelegt, für welchen dieses Gewölbe ein schützendes Vorhaus bildet.

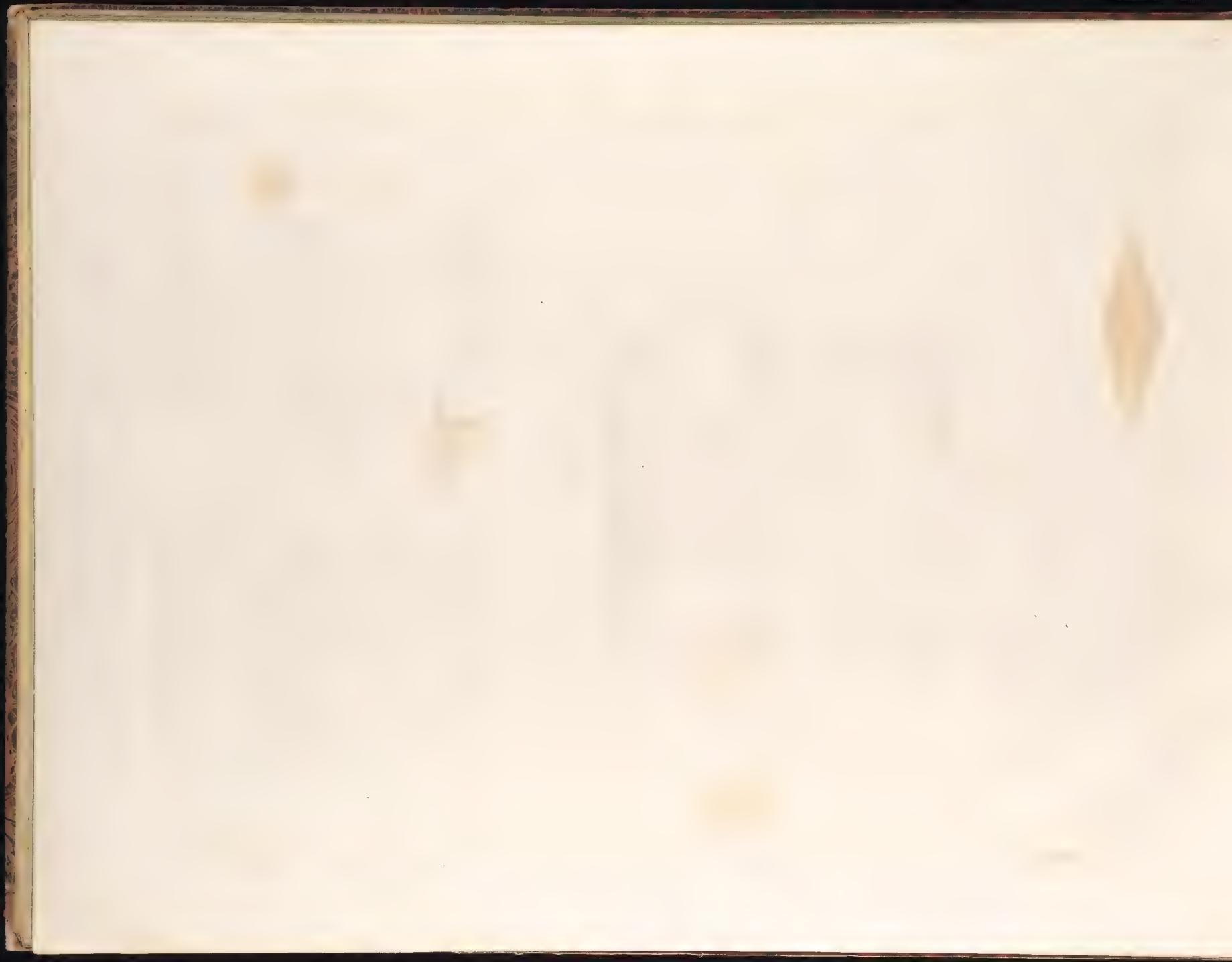
Schinkel.

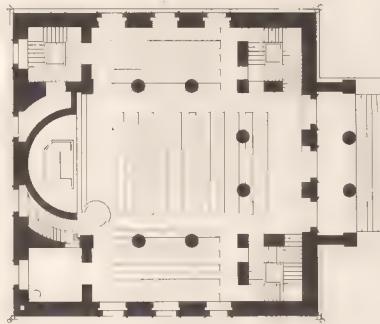
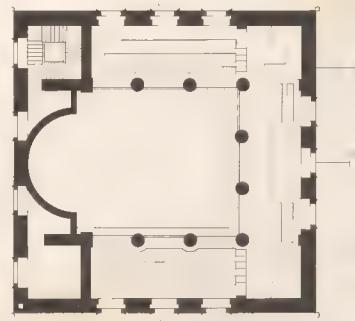
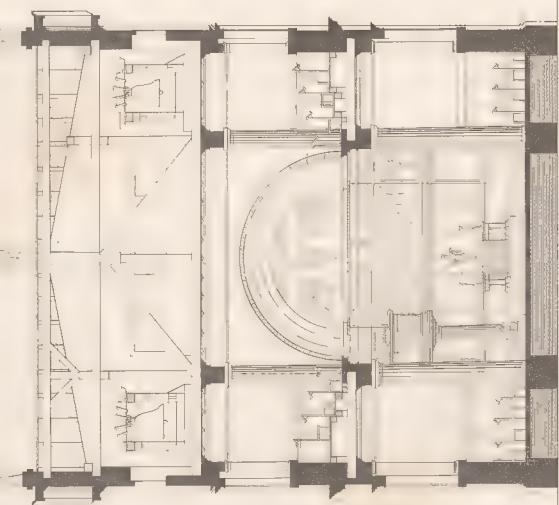






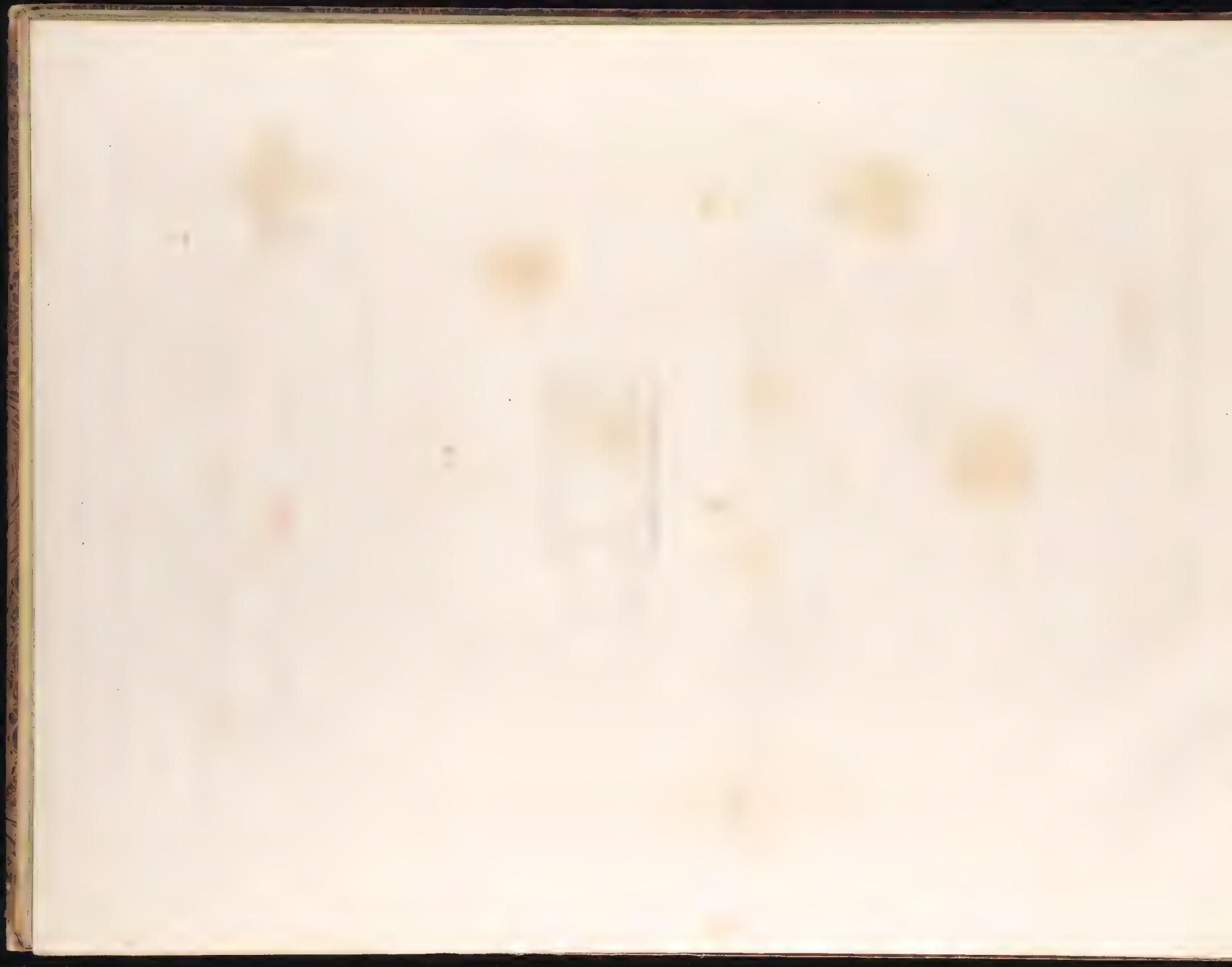


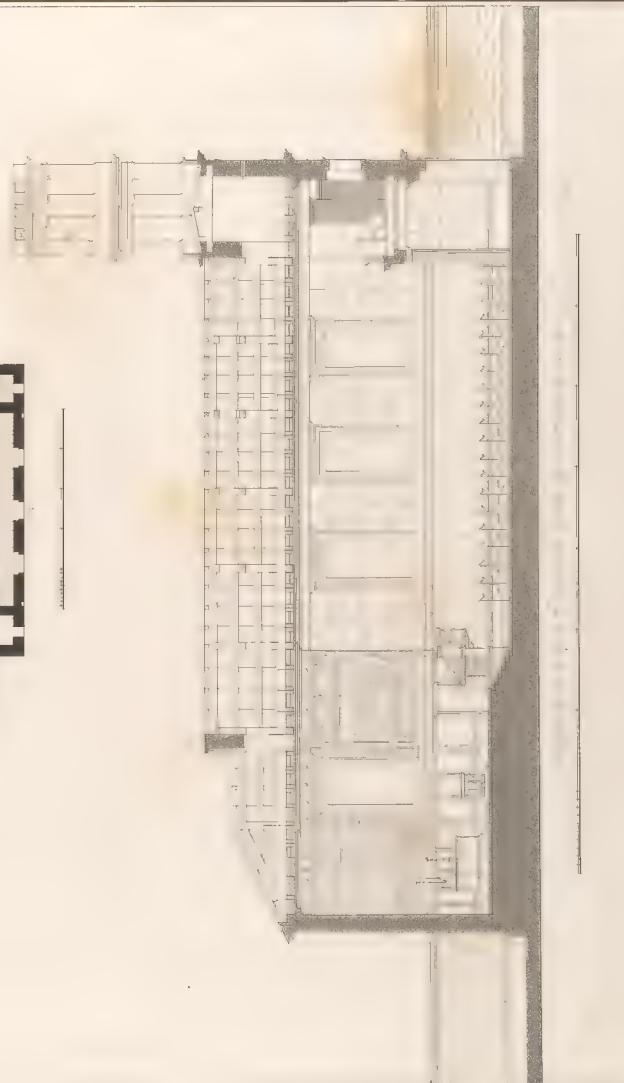
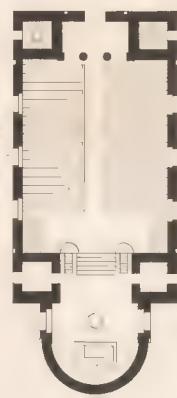
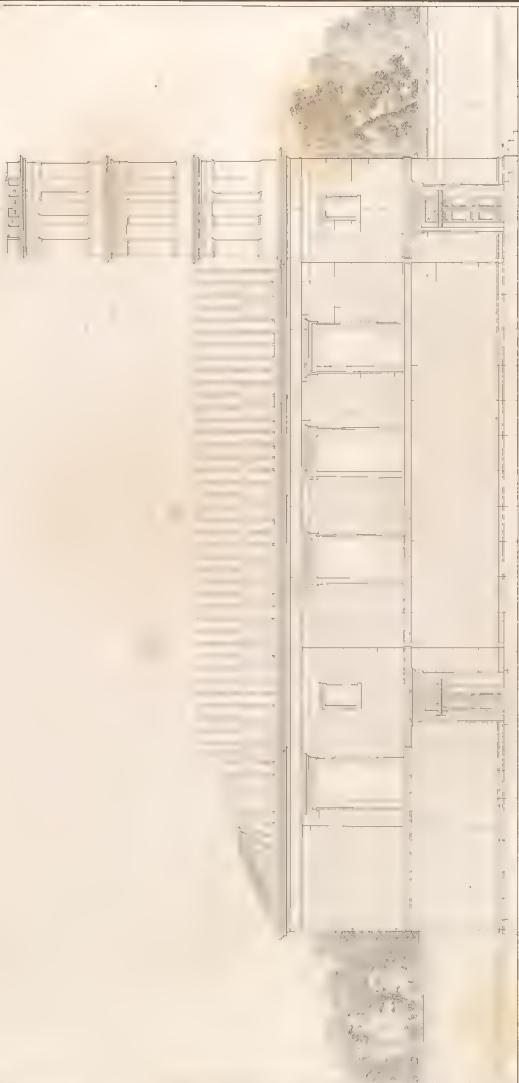




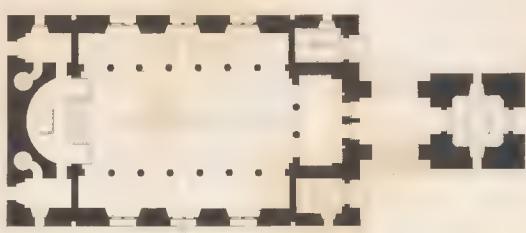
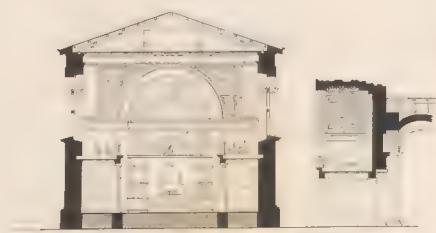
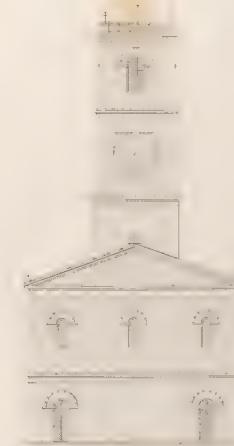
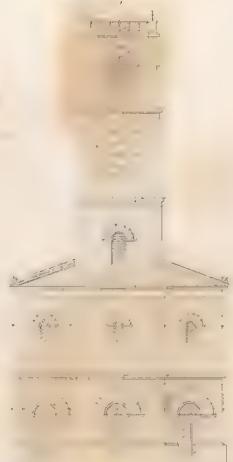














S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel

e n t h a l t e n d

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

bearbeitet und herausgegeben

v o n

S c h i n k e l .

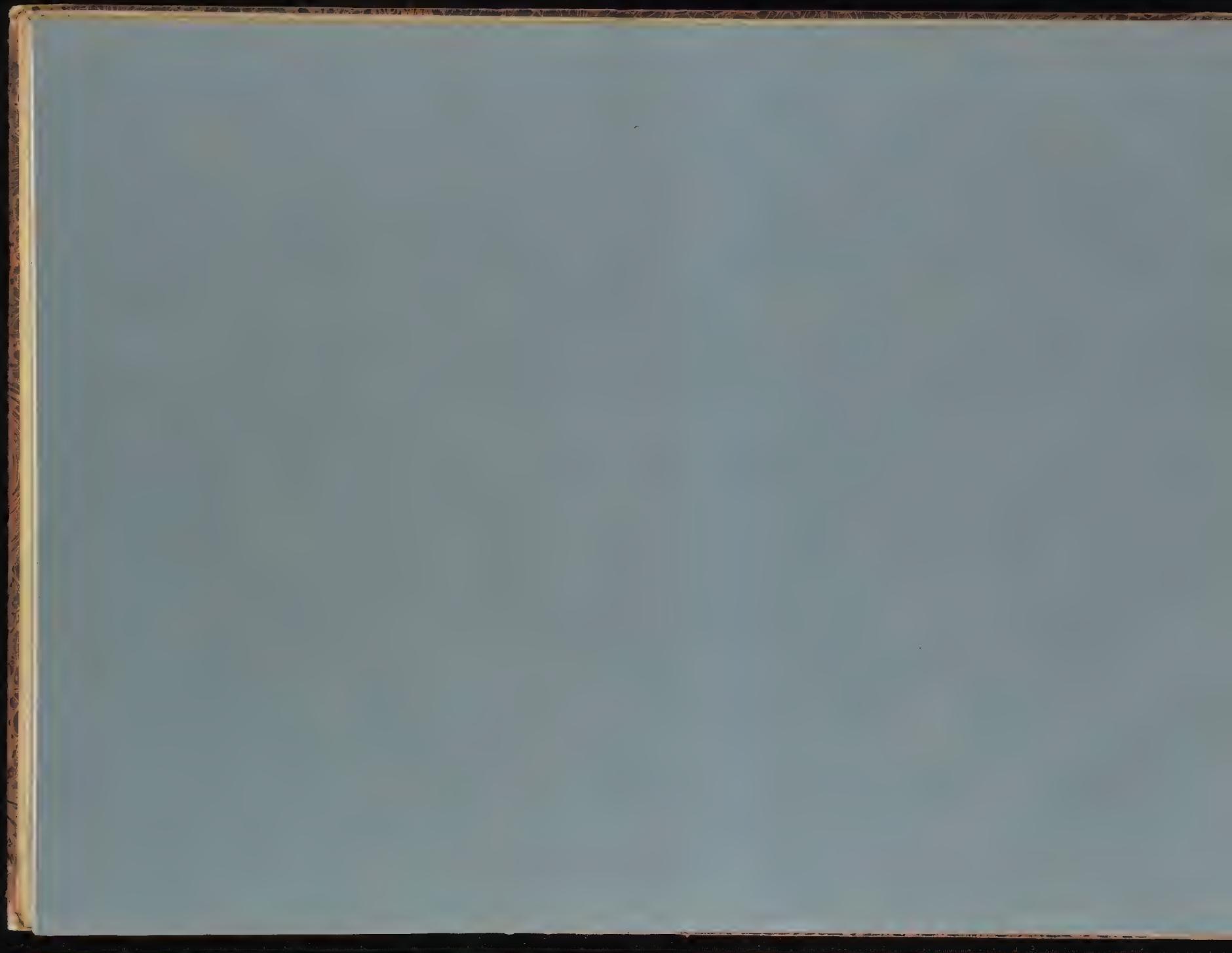
Zwölftes Heft.

Berlin, 1828.

Bei L. W. Wittich.

I n h a l t.

M 73. 74. 75. 76. 77. Das neue Schauspielhaus in Hamburg. M 78. Das Casino-Gebäude in Potsdam.



l f t e s H e f t .

Für Architekten und Freunde des Alterthums.

VERLAGSUNTERNEHMUNGEN

DER

BUCH- UND KUNSTHANDLUNG

CARL WILHELM LESKE ZU DARMSTADT UND LEIPZIG
IN DEN FÄCHERN DER BAUKUNST UND ALTERTHUMSKUNDE

STUART AND REVETT ALTERTHÜMER ZU ATHEN.

Dieses Werk erscheint in getrenn. und zierlich gebr. Copien der grossen englischen Originalausgabe im Unvras., die Hauptansichten der Gebäude theils gez., theils hau ausgeführt und begeift 22 Lieferungen, von welchen 10 erschienen sind.

Der Text wird am Schlusse des Werkes in einer getrennen, alle Zusätze der neuen Ausgabe enthaltenden, deutschen Uebersetzung geliefert und in gr. 8. zum billigsten Preis erscheinen.

Der Subscriptionspreis einer jeden Lieferung von 12 Blättern in gr. Royalformat ist:

auf fein Vellinpapier 1½ Thlr. oder 3 fl.

auf ordinär Kupferpapier 1½ Thlr. oder 2 fl. 15 kr.
Eine Lieferung wird immer vorausgesahlt und dagegen die letzte des Werkes gratis gelieft.

Ausgabe gegeben und kosten 1½ Thlr. oder 2 fl. 49 kr.
Hefte der Verzweigungen von 6 Blättern 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Sammler von Unterzeichnungen erhalten das 10te Exemplar gratis.

Die ausgeführten Blätter sind auch einzeln à 25 Sgr. oder fl. 1. 30 kr. zu haben.

An dieses Werk schliesst sich zunächst der zu London bei PRIESTLEY and WEALE erschienene Supplementband an, welcher unter dem Titel:

ALTERTHÜMER VON ATHEN UND VON VERSCHIEDENEN ANDEREN THEILEN GRIECHENLANDS,

ALS SUPPLEMENT DES STUART - REVETT'SCHEN

sogleich nach Beendigung des letzteren erscheinen wird.

Das erste Heft dieses Supplementbändes wird: Ansicht, Aufriisse, Grandrisse, Durchschnitte, mit Details vom Tempel des Apollon zu Epikurion zu Bassae, nach den Zeichnungen von TH. LEVEYTON DONALSON, enthalten.

Die folgenden Hefte stellen die Eingangspforte von Messene, die wunderbarischen Gemücher von Mycene, das Theater zu Syrakus u. s. w. dar.
Einrichtung und Preise werden ganz denen des Hauptwerks gleich seyn.

ALTERTHÜMER VON JONIEN. HERAUSGEGEREN

(In 9 Lieferungen in Royalfolio, summt dem Text in 8 fl.)

Von diesen Prachtwerke der englischen Literatur sind bereits vier Hefte, ganz so wie das STUART-REVETT'sche Werk behandelt, geliefert und die übrigen werden zwischenzeitlich nachfolgen.

Dieses Werk erscheint genau unter denselben Subscriptionsbedingungen und zu denselben Preisen, wie auch in gleicher Formate wie jense.

Das ebenfalls von der Gesellschaft des DILETTANTI zu London herausgegebene Werk, unter dem Titel:
VORHER NIE BEKANNT

ALTERTHÜMER VON ATTICA, (THE UNEDITED ANTIQUITIES OF ATTICA)

WERKSTATT
VON EUSEBIOS, RHAMMUS, SUNIUM UND
THORIKUS

Durch dieses Werk wird der Cyclus der Alterthümer Griechenland verständigt. Es begeift sieben Lieferungen, jeder von 12 Blättern, summt dem Text in der deutlichen Uebersetzung. Die ersten sechs Lieferungen sind bereits erschienen und die letzten wird summt dem Texte univergisch das Ganze beabsichtzen. Der Preis, die Subscriptionsbedingungen und die äussere Ausstattung sind ganz denen der Alterthümer von Athen gleich.

Die Jenaische Literaturzeitung 1825 Nro. 92., das Kunstblatt 1825 Nro. 62., das Artista, Nationalblatt 1824 Nro. 21. und 1825 Nro. 3., die Iährliche für Philologie 2r Jahr, 6. Heft 223., Götters Kunst und Alterthum 5r Bd. 3s H., so wie mehrere andre kritische Blätter enthalten Beurtheilungen der Ausführung dieses Unternehmens und lassen denselben Gerechtigkeit widerthören.

Ans dem STUART-REVETT'schen Werke wird als ein Ganzes für sich gegeben:

THE ELGIN MARBLES die Sculpturen vom Tempel der Minerva zu Athen auf 63 Platten dargestellt

mit dem aus dem Englischen übersetzten Text.
Royalfol. cartoniert. Preis für die Ausgabe auf Velinpapier 12. 10. oder Thlr. 10.
Für die ordinäre Ausgabe fl. 13. 30. kr. oder Thlr. 7½

ARCHITEKTONISCHE WERKE

GROSSHERZOGLICH HESSENSCHE OBERBAUARATHS
DR. GEORG MOLLER

ZU DARMSTADT

A. DENKMÄLER DER DEUTSCHEN BAUKUNST.
Erster Band in 12 Heften, Royalfolio.

Dieser erste Band ist auch als ein für sich abgeschlossenes Ganzes unter dem Titel:

BEITRÄGE ZUR KENNKNIS DER DEUTSCHEN BAUKUNST
DES MITTELALTERS, enthaltend eine chronologische Reihe von Werken aus dem Zeitraum vom achtzehnten bis zum sechzehnten Jahrhundert. Mit 72 Kupferstichen. Royalfol. Staubcartouf. à 19½ Thlr. oder 35 fl.

zu haben. Einzelne Hefte kosten 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr. Der Text besonders eben so viel.

Der zweite Band giebt in 13., 14. und 15. Hefte: DIE KIRCHE DER HEILIGEN ELISABETH ZU MARBURG, 18 Blätter, worunter sorgfältig mit dem Grabmal von Friedrich und Luise ausgeschaut sind, summt Text, Preis Thlr. 8. 12 gr. oder fl. 14. 24 kr.

77. Neues Schauspielhaus in Hamburg.

3 gemacht,
1827 statt
igen. Der
ieben:

Mehrere Hauptabteilungen, welche aus der inneren Einrichtung hervorgehen, sind in den Fronten durch tiefe Einschnitte bezeichnet, welche zugleich den Raum hergeben, um die Abfallrinnen von dem Dache ohne Störung der Architektur herabzuführen, auch kleine Öffnungen und Lustige für Räume, welche solche bedürfen, zu verstecken.

Die gegossenen arabeskennartigen Gitterwerke in den Fensterbrüstungen und am Dache herum, so wie die Fenstersprossen, sind vergoldet gedacht, in gleicher Art die Laternenträger und Stützen für die beiden Zelte, welche aus Blech gearbeitet sind und Schutz beim Aussteigen aus dem Wagen gewähren.

Die Platte 75. giebt die architektonischen Einzelheiten der Fronten in grösserem Maastabe.

Für die Grundrisse ist es nötig zu bemerken, dass es überflüssig geachtet wurde, sämmtliche 5 Pläne zu geben, das aber deshalb in den, Plate 73. gegebenen Grandrisen A, B und C die wesentlichen Einrichtungen an zweien auf einander folgenden Plänen angedeutet, dagegen die leichter zu erathenden weggelassen wurden. So ist im Plane A nichts von der Einrichtung der 10 Boudoirs angegeben, welche auf beiden Seiten unter der Castellans- und Conditor-Wohnung, so wie unter den Ankleide-Zimmern vertheilt liegen, wo der Raum im Corridor mittelst einer grossen Bogen-Oeffnung zur Erreichung grösserer Tiefe der Boutiquen mit ihnen unmittelbar verbunden ist. Die Anordnung der Bänke im Parquet ist hier gleichfalls nicht angegeben, dagegen aber die Eintheilung in den Logen, welche durch 3 Ränge ganz dieselbe ist, im vierten aber durch ein Amphitheater vermehrt wird, dessen Einrichtung aus dem Grundris B ersichtlich wird. In letzterem Grundris konnten die Eingänge in's Foyer nicht angegeben werden, welche um ein Geschos tiefster liegen und vom Corridor des dritten Rangs der Logen hineinführen.

Von Einrichtungen, welche nicht überall vorkommen, führe ich hier noch an: dass die unteren Corridore vom Vestibule aus gegen die Thüren des Parquets mit einer sanften Ansteigung des Fußbodens versehen sind, wodurch die Stufen vermieden sind, welche so viel Unbequemlich und Gefährliches im Gedrange haben, zugleich wird das Drängen beim Eingehen vermieden, weil es bei aufsteigenden Ebenen beschwerlich wird, dagegen wird das Ausgehen bergab erleichtert und gefürdet.

Die Anordnung des Prosceniums dürfte vielleicht als ganz neu in ihrer Art gedacht, betrachtet werden. Die grosse Spannung über der Oeffnung der Bühne, besonders da sie in der Regel flach seyn muss, ist selten gut zu charakterisiren gewesen, ich habe bei dieser Gelegenheit angenommen, dass dieser Bogen des Prosceniums scheinbar aus einem Metallguss bestände, etwa wie wir grosse Brückenhögen aus Eisen construiren können. Es hat den vergoldeten Überhang erhalten, welcher für die Heiterkeit der Decoration des inneren Hauses nötig war, ist aber so leicht und durchbrochen gearbeitet, das festhängende grüne Teppich dahinter überall zwischen den Ornamenten, welche die Winkel- und Rand-Abdichtungen des Bogens ausfüllen, durchscheint. Hierdurch entsteht der grosse Vortheil, das der Zuschauer Raum so weit geschlossen ist, um am Platoff und ein Simswerk ringsumher führen zu können, das aber diese Art von Proscenium zugleich weit schnäler seyn kann, und seiner Natur nach seyn muss, als jedo andre architektonische Anordnung des Prosceniums, und also die Zuschauer Plätze in den Logen weit näher an die Bühne gerückt werden können.

Die Platte 77. giebt die Ansicht des Prosceniums und die an jeder Seite anstossenden Logen zugleich mit einer perspektivischen Ansicht des Theaters von Außen als Bühnen-Bild.

Die Ansicht ist nicht ganz dem Entwurf getreu zu Stande gekommen, weil Anfangs die Mittel nicht auszurechnen schien, deshalb hat man nur das Innere des Hauses vollkommen beibehalten, die Fassade hingegen sehr vereinfacht aufgeführt.

as Casino-Gebäude in Potsdam dar.

bestimmt.
zu schaf-
pr. übrigens
a Speisen

Im Souterrain sind die ökonomischen Zwecke beachtet, auch noch ein kleines Gesellschafts-Local angelegt für den täglichen Gebrauch.

Der Bau ist im Jahre 1823 auf Kosten Seiner Majestät des Königs ausgeführt worden.

Schinkel.

Im 16., 17. und 18. Heft:
DIE KIRCHE DES HEILIGEN GEORG (nunmehr Domkirche) ZU LIMBURG AN DEM LAHN und des HEILIGEN PAULUS ZU WORMS, von ersterer 13 Blätter, worunter sich 3 durch FROMMEL, GRUENEWALD und RAUCH ausgeführt befinden; von letzterer 5 Blätter, mit dem erläutern den Text. Preis 8 Thlr. 12 gr. oder 14 fl. 24 kr.

IM BRENAU. Das Heft beginnt der MÜNSTER zu FREIBURG

im ersten Lieferungsheft.

1. Auftritt (Doppelblatt). 2. Ansicht von der Südwestseite (ein aus dem Grabstich angeführtes Blatt von E. RAUCH). 3. und 4. Gründzus des Thurns (wovon eines ein Doppelblatt ist).

Zugleich kann ich die angenehme Versicherung erhalten, dass in Zukunft die Hefte rascher, als es in der letzten Zeit der Fall war, erscheinen werden.

Um mehrere gesuchte Werke zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, die *ausgeföhlten Blätter*, welche sich sehr gut zur Zimmerverzierung eignen, besonders zu geben, und es sind solche durch jede Buch- und Kunstdruckhandlung, à 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr., zu beziehen. Dieselben stellen dar:

Ausseansicht der Elisabeth-Kirche zu Marburg, von NOCH.

Innenansicht dieser Kirche, von NOCH.
Westliche Thüren derselben Kirche, von FELSINO.
Die Domkirche von Limburg von der Nordwestseite, von FROMMEI.

Dieselbe von der Ostseite, von GRUENEWALD.
Innenansicht derselben Kirche, von ERNST RAUCH.
Der Marburger Münster, Südwestseite, von DEMESSEL.

Nicht nur will ich dem öfters gefeuerten Wunsche begreifen, dass es die Bilder, welche Verzierungen im altdutschen Geschmack enthalten, besonders zu gebrauchen seyn möchten. Man kann solche ebenfalls pr. Blatt a 8 gr. oder 36 kr. durch jede Buch- und Kunstdruckhandlung beziehen, worauf ich besonders Architekten, Stukkatur- und Silberarbeiter aufmerksam mache. Solche Verzierungen befinden sich namentlich auf den Blättern Nro. 4, 9, 16, 22, 25, 38, 45, 55, 58, 61, 63, 65, 66, 67 bis 70 des I. Bandes, und auf den Blättern Nro. 5, 11, 14, 16, 18 des Marburger Kirche, so wie auf Nro. 5, 10, 11, 17 der Limburger Kirche.

B. ORIGINALZEICHNUNG DES DOMES ZU KÖLN, neun Kupfertafeln in gross Folio enthaltend; auf das beste Velinpapier gedruckt.
Der auf unbestimmte Zeit auf die Hälfte herabgesetzte Preis ist 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr. Ein Contre-Druck der ganzen Blatt-Auftritte kostet 8½ Thlr. oder 15 fl. netto. Ein kostbares Exemplar nebst Contre-Druck 16½ Thlr. oder 30 fl.

C. ENTWÜRFE
AUSGEFÜHRTER UND ZUR AUSFÜHRUNG
BESTIMMTER GEBAUDE
HERAUSGEGEBEN

D. G. MOLLER und F. HEGE.

(In Heften von 6 Blättern. Royalpapier.)

Das erste Heft enthält das von MOLLER zu Darmstadt erbauete, grosse und geschmackvolle Hofoperntheater.

(Die perspektivische Ansicht desselben ist nach befohlen in aquatinta à 15 Sgr. oder 48 kr. fein colorirt à 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben.)

Das zweite Heft enthält die in Form einer Rotunde von MOLLER gebaute katholische Kirche und den Springbrunnen auf dem Louisenplatz zu Darmstadt, von HEGE.

(Die perspektivische Ansicht des Innern der Kirche ist colorirt zu 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben.)

Der Preis eines jeden Heftes ist 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. *Fan colorirte* Exemplare vom I. und II. Heft sind à 5½ Thlr. oder 9 fl. 36 kr. zu haben.

JACOB MURPHY
UEBER DIE

GRUNDREGELN DER GOTHSCHEN
BAUART

AUS DEM ENGLISCHEN UEBERSETZT
VON J. D. E. W. ENGELHARD,
GEOGRAPH. OBERAUSGABER IN CASSEL,
mit 12 Kupfernäfel, worunter der Auftritt und Grund-
riss der Kirche zu Bathala.

Royal 4. eantour. Preis 6 Thlr. oder 10 fl. 40 kr.

J. E. R U H L
DENKMÄLER DER BAUKUNST IN
ITALIEN

VORZEGLICH

AUS DEM MITTELALTER, NACH DEN
MONUMENTEN GEZEICHNET.

is bis 6. Heft. (Royalpap. Velinpapier. Jedes Heft von sechs Blättern 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr.)

Dieses Werk enthält genauso Zeichnungen vieler, zum Theil nicht sehr bekannter, Italienischer Kirchen, Paläste, Klöster etc.

Der Verfasser hat es für gut gefunden, weil der Abdruck den gehofften Gewinn ihm gebracht hat, das der Publikum gegebene Versprechen nicht zu beachten und die Forderung der Preise nicht zu suspendiren. Auf diese Art sind der gute Wille des Verfassers, so wie von ihm gebrachten Opfer erfolglos gelähmt, was der Letztere hiermit zu seiner Rechtfertigung bemerket will.

MUSEUM WORSLEYANUM,
EINE SAMMLUNG VON ANTIKEN BASRELIFS, BÜSTEN, STATUEN UND GEMMEN,
NEBST ANSICHTEN AUS DER LEVANTE.
HERAUSGEgeben

VON
HEINRICH WILHELM EBERHARD
UND
HEINRICH SCHAEFER.

Der hohe Preis der in London erscheinenden Ausgabe dieses so reizhaften Werkes hat die deutschen Herausgeber bewogen, eine wohlfeile Ausgabe derselben zu errichten. Die Abbildungen werden in Umrissen gebr. und umgeben von zwölf Lieferungen, jede von neun bis zehn Blättern. Der Text bildet einen besondern Band kostet 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. Der Text soll möglichst billig besonders berechnet werden.

Sämmtliche Artikel sind durch alle Buch- und Kunstdruckhandlungen Deutschlands und des Auslandes zu haben.

Zwölftes Heft.

Platte 73. 74. 75. 76. 77. Neues Schauspielhaus in Hamburg.

Der Antrag für diesen Entwurf ward mir am Ende des Jahres 1825 von dem Comité des Actien-Vereins gemacht, welcher diesen Bau unternommen und so geführt hat, das die Eröffnung des Theaters im Frühjahr 1827 statt finden konnte. Die speciale Führung des Baus wurde dem Stadtbaumeister Herrn Wimmel übertragen. Der Bauplatz war sehr genau für den Bau abgemessen, und außerdem bei der Anlage Folgendes vorgeschrieben:

- 1) Das Haus soll nahe an 2000 Zuschauer fassen.
- 2) Die Logen wünscht man größttheils zu geringer Personenzahl abgetheilt.
- 3) Das Parterre und Parquet sollen außer den Sitzplätzen auch Stehplätze in einem Gange unter den Logen erhalten.
- 4) Es sollen in dem Gebäude, und zwar an den beiden langen Seiten zusammen, 10 Boutiquen angelegt werden, deren Mieths-Ertrag zum Vorteil der Unternehmer und der Anstalt benutzt werden kann.
- 5) Die Bühne selbst soll von mittlerer Größe seyn, damit der Aufwand für Direction und Erleuchtung mäsig werde.
- 6) Es soll weiter noch Folgendes in dem Gebäude bedacht werden: Ein Theater-Magazin, eine Werkstatt für Maler und die dazu gehörigen Räume, mehrere Zimmer und eine Küche für einen Conditor, ein ähnliches Local für den Castellan, Zimmer für die Direction, für Leseproben, für die Theater-Bibliothek, besondere Eingänge für Fußgänger und für die Zuschauer, welche zu Wagen kommen, mehrere Ausgänge für den Nothfall, zum selbigen Zweck mehrere Treppen, Vestibile, Foyers und daran liegende Zimmer, vollständige Anzahl von Ankleide-Zimmern für die Schauspieler an einer Seite, für die Schauspielerinnen an der andern Seite der Bühne, Garderobe- und andere Zimmer und Aufbewahrungs-Räume für die Theater-Economie.

Um nun die Menge der oben genannten Abtheilungen, die sich um den eigentlichen Theater- und Bühnenraum längs der Fronten des Gebäudes vertheilen, zweckmäßig zu beleuchten, mußte eine architektonische Anordnung in dem gesammten Ausfalle gewählt werden, welche eine große Menge nahe an einander liegender Licht-Öffnungen darbot; diese Menge von Fenstern, in gewöhnlicher Form angeordnet und in 5 Stockwerken über einander angebracht (weil der erforderliche Raum so viele Geschosse vorschrieb), würde dem Gebäude ein casernenartiges Aussehen gegeben und es nicht als öffentliches Gebäude charakterisiert haben. Deshalb wurde eine an allen Fronten durchgeführte Bogen-Construktion ersonnen, die innerlich Abtheilungen nach der Höhe, vermöge eines durchlaufenden Kämpfergebäcks, und Abtheilungen nach der Breite mittelst eines jenes Gebälks unterstützenden Pfeilers, über welchen ein zweiter bis zum Schlussstein des Bogens läuft, erhalten hat. Diese Abtheilungen lassen also in der Höhe einer jeden Bogen-Construktion zwei Geschosse zu, in der Breite Fenster-Öffnungen für zwei verschiedene Räume, und auf diese Weise zeigt das Ausfalle nur die Construction zweier Hauptgeschosse und eines dritten leichteren mit großartigen Verhältnissen, während im Innern an mehreren Theilen des Gebäudes 5 Geschosse auf eine natürliche Weise entstehen, welches in dem Quer-Durchschnitte deutlich zu erkennen ist. In den Vestibülen, Foyers und in dem Bühnen-Raum aber sind die Bogen-Construktionen in ihrer ganzen Höhe für die Räume benutzt, welche größere Höhe nötig haben, wie dies im Längen-Durchschnitt, Platte 76, deutlich wird. Für Architekten bemerke ich hier noch, daß, wie ich glaube, diese Art der Anordnung, welche in vielen Fällen Vorteile darbietet, bis jetzt nicht vollständig Anwendung gefunden hat. Für eine Entwicklung der Stylogesetze dieser architektonischen Anordnung nach ihrem ganzen Umfange ist es hier nicht der Ort; ich muß diejenigen, welche an diesem Gegenstande Interesse finden, auf eine systematische Bearbeitung verschiedener Gegenstände der Architektur verweisen, die für eine Herausgabe bereits vorgerückt ist und deren Erscheinen von der Menge abhängig ist, die mir meine ähnlichen Geschäfte dazu gestatten werden.

Die Hauptseite des Theaters, welche auf Platte 74. dargestellt ist, zeigt, wie die oben erwähnte Anordnung der Bogen-Construktion mit der eingebauten Pfeiler-Stellung zu einer angemessenen Ausschmückung des Gebäudes das Motiv beigegeben hat, indem der jedesmalige kleinere Pfeiler des zweiten Ranges, welcher in jedem

Bogen vom Kämpfergebäck bis in den Schlussstein reicht, oder vielmehr als ein verlängerter Schlussstein zu betrachten ist, an seiner Frontseite mit einer Figur in hoherböhner Arbeit verziert ist, und da dieser kleineren Pfeiler gerade zehn in dieser Fronte vorkommen, so ist an dem mittleren des zweiten Geschosses ein Apollo Musagetes gedacht worden, an den übrigen neun sieht man die Musen aufgestellt.

Mehrere Hauptabtheilungen, welche aus der inneren Einrichtung hervorgehen, sind in den Fronten durch tiefe Einschnitte bezeichnet, welche zugleich den Raum hergeben, um die Abfallrinnen von dem Dache ohne Störung der Architektur herabzuführen, auch kleine Öffnungen und Lüftzüge für Räume, welche solche bedürfen, zu verstecken.

Die gegossenen arabeskenartigen Gitterwerke in den Fensterbrüstungen und am Dache herum, so wie die Fenstersprossen, sind vergoldet gedacht, in gleicher Art die Laternenträger und Stützen für die beiden Zelte, welche aus Blech gearbeitet sind und Schutz beim Aussteigen aus dem Wagen gewähren.

Die Platte 75. gibt die architektonischen Einzelheiten der Fronten in größerem Maafstabe.

Für die Grundrisse ist es nötig zu bemerkern, daß es überflüssig geschichtet wurde, sämmtliche 5 Pläne zu geben, daß aber deshalb in den, Platte 73. gegebenen Grundrisse A, B und C die wesentlichen Einrichtungen aus zweien auf einander folgenden Plänen angegedeutet, dagegen die leichter zu erathenden weggelassen wurden. So ist im Plane A nichts von der Einrichtung der 10 Boutiquen angegeben, welche auf beiden Seiten unter der Castellans- und Conditor-Wohnung, so wie unter den Ankleide-Zimmern verteilt liegen, wo der Raum im Corridor mittelst einer großen Bogen-Öffnung zur Erreichung größerer Tiefe der Boutiques mit ihnen unmittelbar verbunden ist. Die Anordnung der Bänke im Parquet ist hier gleichfalls nicht angegeben, dagegen aber die Eintheilung in den Logen, welche durch 3 Ränge ganz dieselbe ist, im vierten aber durch ein Amphitheater vermehrt wird, dessen Einrichtung aus dem Grundriss B ersichtlich wird. In letzterem Grundriss konnten die Eingänge in's Foyer nicht angegeben werden, welche um ein Geschos tiefster liegen und vom Corridor des dritten Rangs der Logen hineinführen.

Wen Einrichtungen, welche nicht überall vorkommen, führe ich hier noch an: daß die unteren Corridors vom Vestibile ans gegen die Thüren des Parquets mit einer sanften Ansteigung des Fußbodens versehen sind, wodurch die Stufen vermieden sind, welche so viel Unbequemes und Gefährliches im Gedränge haben, zugleich wird das Dringen beim Eingehen vermieden, weil es bei aufsteigenden Ebenen beschwerlich wird, dagegen wird das Ausgehen bergab erleichtert und gefördert.

Die Anordnung des Prosceniums dürfte vielleicht als ganz neu in ihrer Art gedacht, betrachtet werden. Die große Spannung über der Öffnung der Bühne, besonders da sie in der Regel flach seyn muß, ist selten gut zu charakterisieren gewesen, ich habe bei dieser Gelegenheit angenommen, daß dieser Bogen des Prosceniums scheiben aus einem Metallguss bestände, etwa wie wir große Brückebogen aus Eisen construiren können. Er hat den vergoldeten Überzug erhalten, welcher für die Heiterkeit der Decoration des internen Hauses nötig war, ist dabei so leicht und durchbrochen gearbeitet, daß der festhängende grüne Teppich dahinter überall zwischen den Ornamenten, welche die Winkel- und Rund-Abtheilungen des Bogens anfüllen, durchscheint. Hierdurch entsteht der große Vorteil, daß der Zuschauerraum so weit geschlossen ist, um am Platton ein Simswerk ringsumher führen zu können, das aber diese Art von Proscenium zugleich weit schmäler seyn kann, und seiner Natur nach seyn muß, als jede andere architektonische Anordnung des Prosceniums, und also die Zuschauer-Plätze in den Logen weit näher an die Bühne gerückt werden können.

Die Platte 77. gibt die Ansicht des Prosceniums und die an jeder Seite anstoßenden Logen zugleich mit einer perspektivischen Ansicht des Theaters von Außen als Bühnen-Bild.

Die Ausführung ist nicht ganz dem Entworte getreu zu Stande gekommen, weil Anfangs die Mittel nicht auszureichen schienen, deshalb hat man nur das Innere des Hauses vollkommen beibehalten, die Façade hingegen sehr vereinfacht aufgeführt.

Platte 78. Stellt das Casino-Gebäude in Potsdam dar.

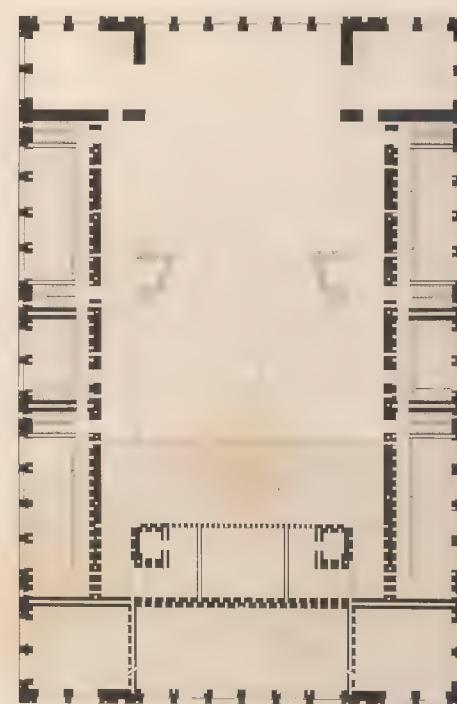
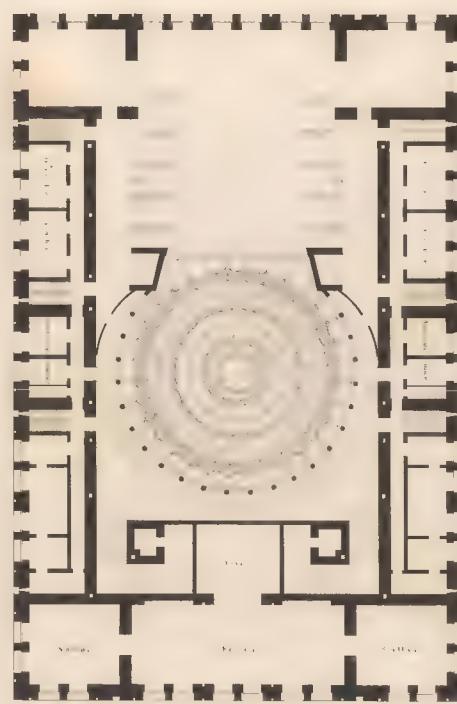
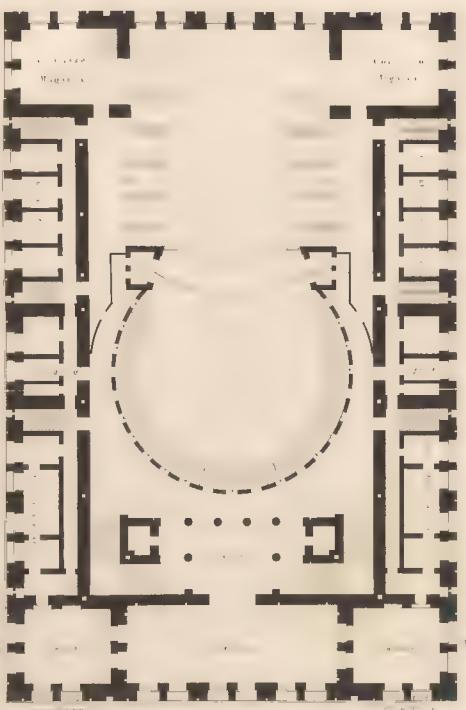
Ein sehr unregelmäßiges Grundstück, wie es der Grundriss angibt, hat die Formen dieses Gebäudes bestimmt. Bei dem Plane ging die Absicht besonders dahin, um den Tanzsaal herum recht viele Communicationen zu schaffen, ohne die Tänzerinnen zu stören, imgleichen den Speisesaal so zu legen, daß er nicht die Reihen der übrigen Zimmer durchschneidet, damit die Tafel ungestört besorgt werden könne, bis die Gesellschaft sich zum Speisen begiebt.

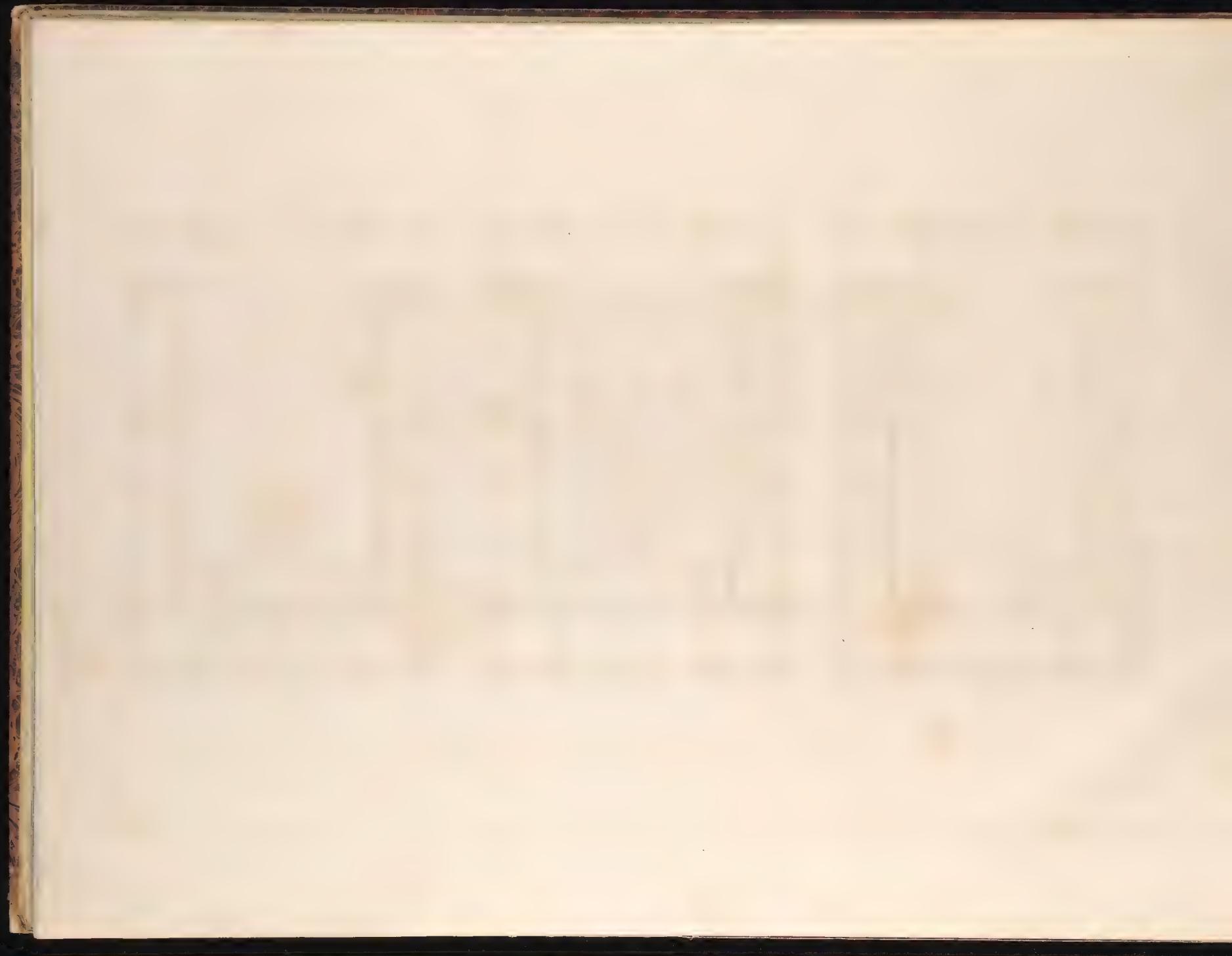
Im Souterrain sind die ökonomischen Zwecke beachtet, auch noch ein kleines Gesellschafts-Local angelegt für den täglichen Gebrauch.

Der Bau ist im Jahre 1823 auf Kosten Seiner Majestät des Königs ausgeführt worden.

Schinckel.



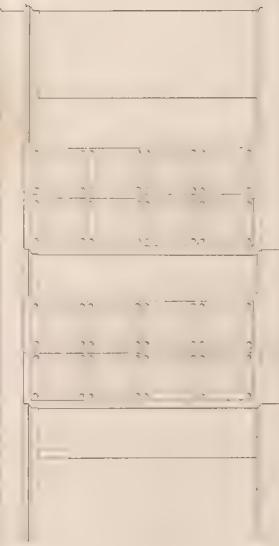
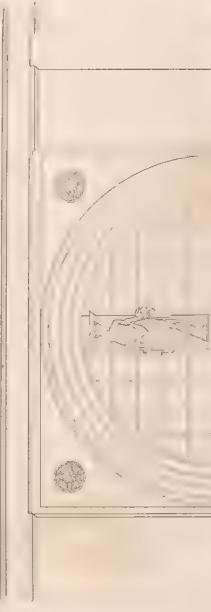
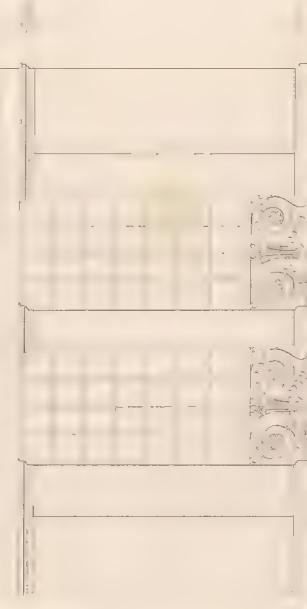
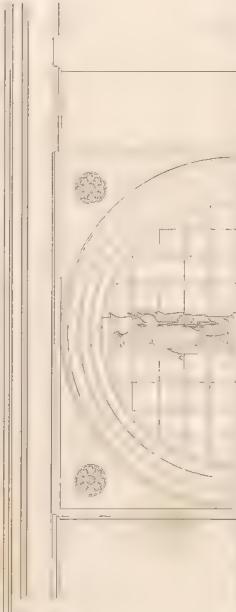
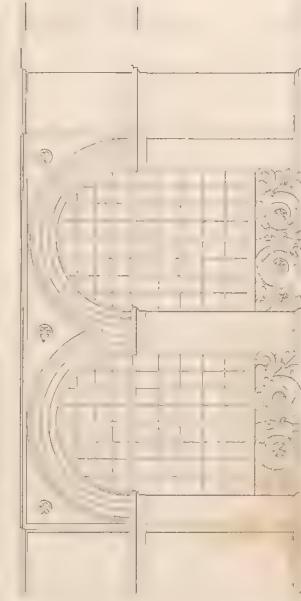


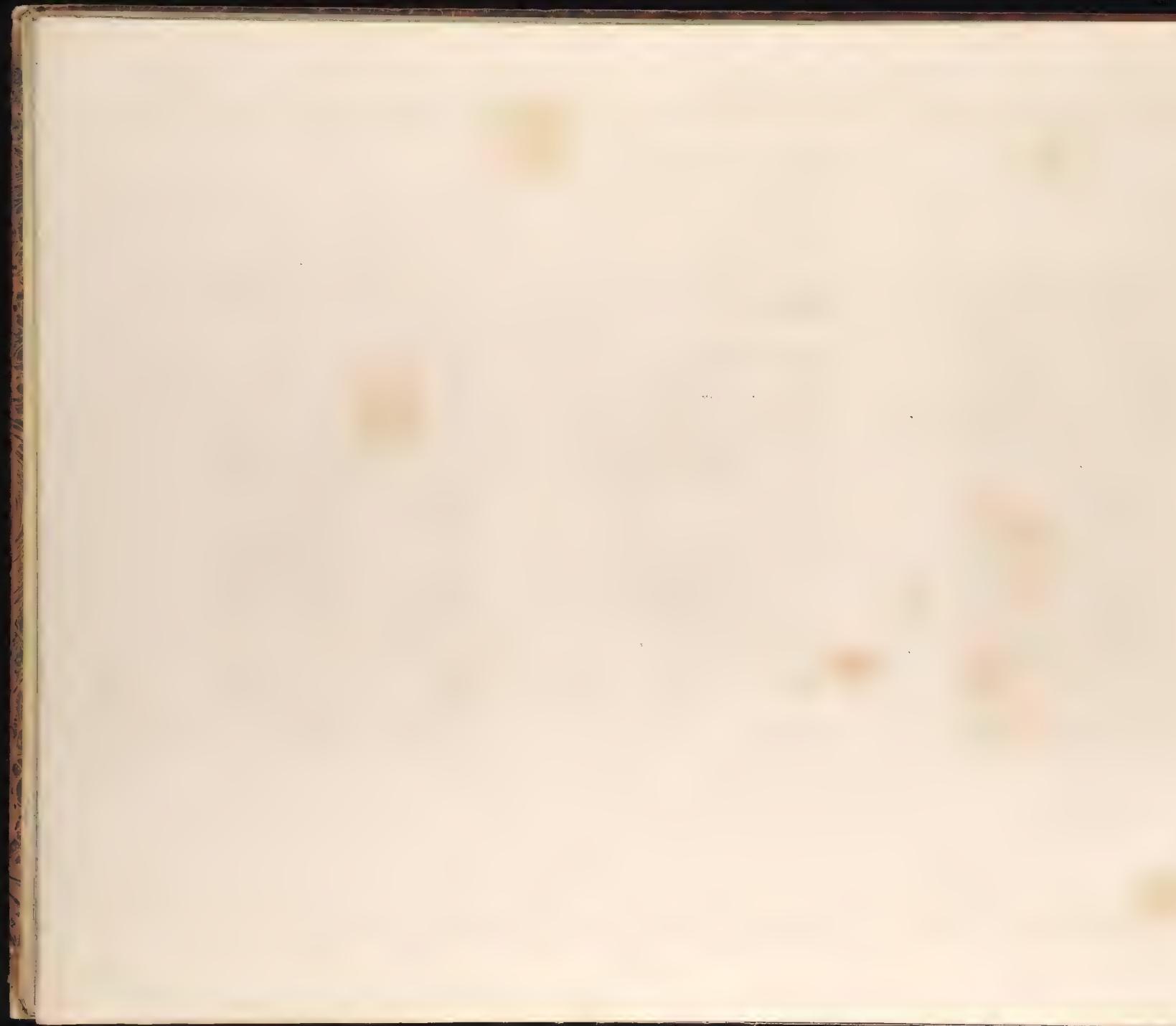


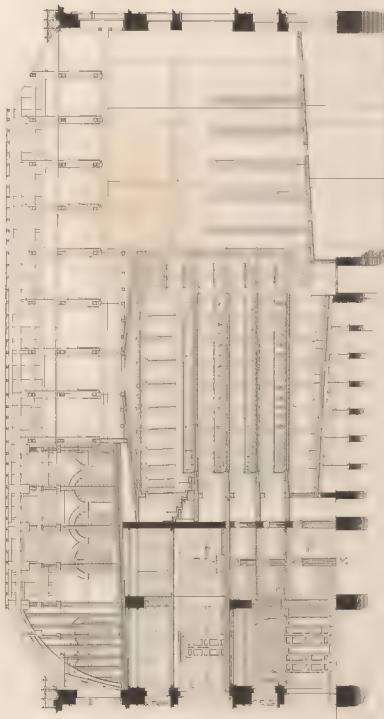
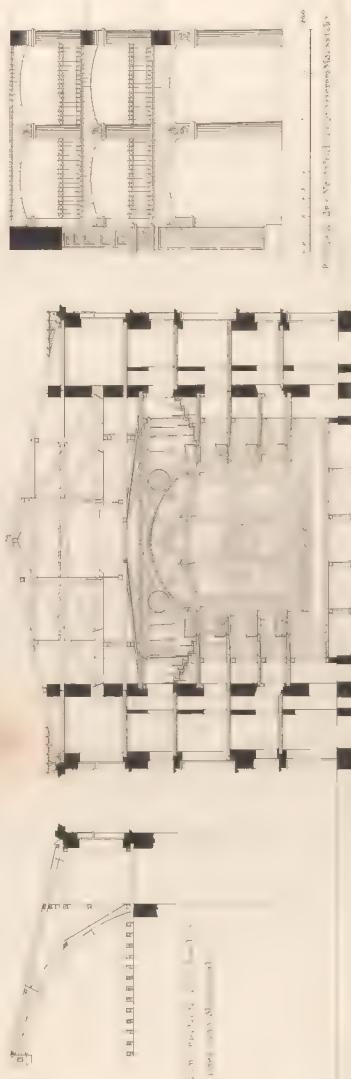
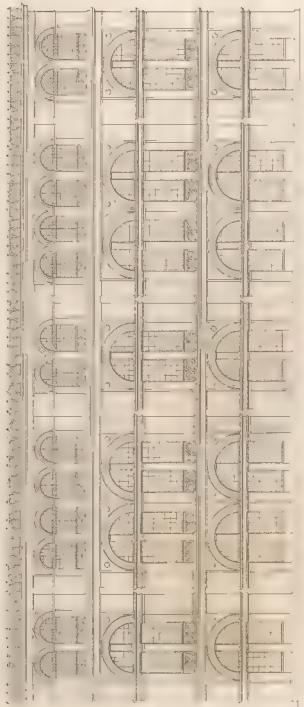


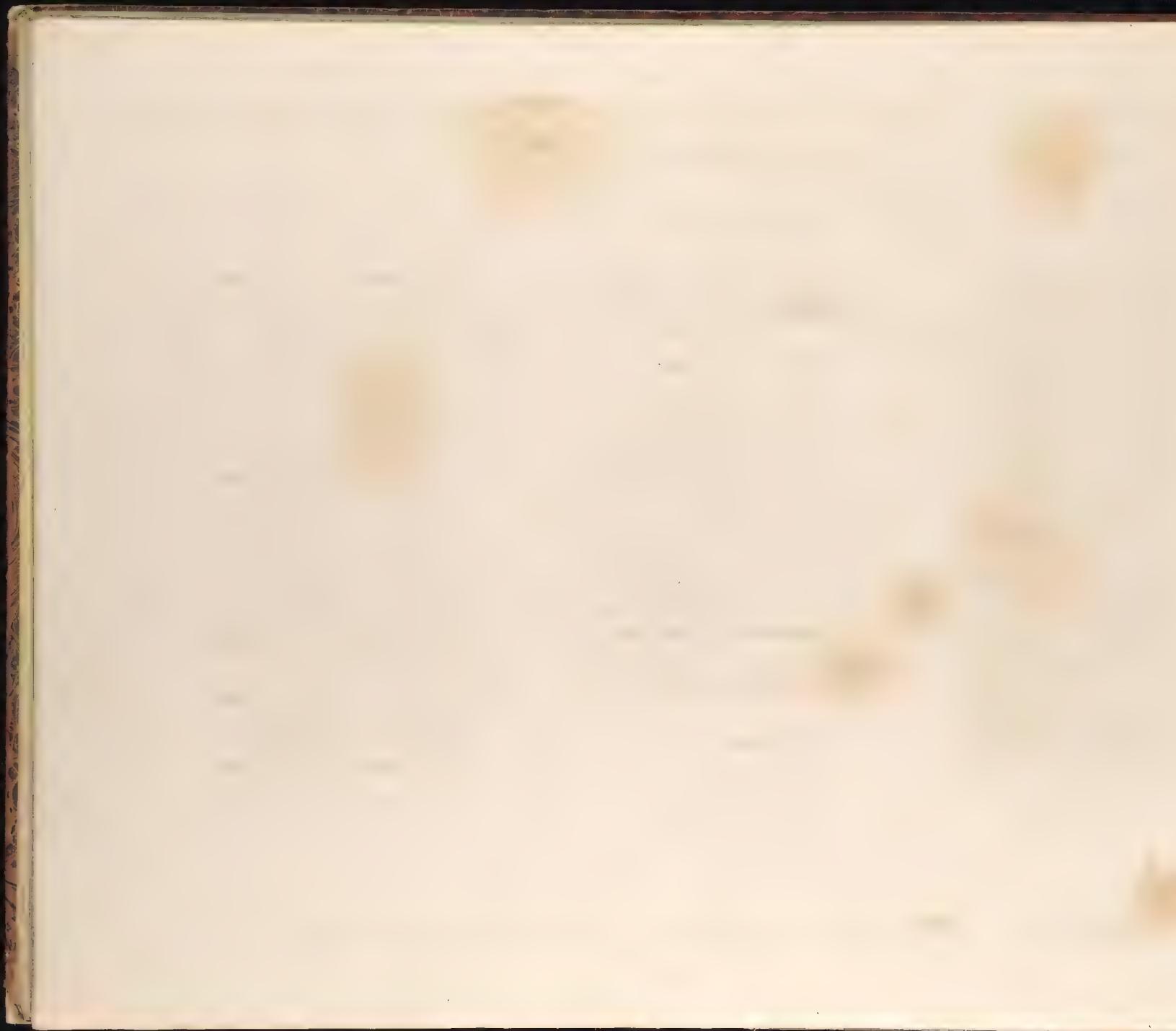


କରୁଣାପତ୍ର ପଦମିଶ୍ର ପଦମିଶ୍ର

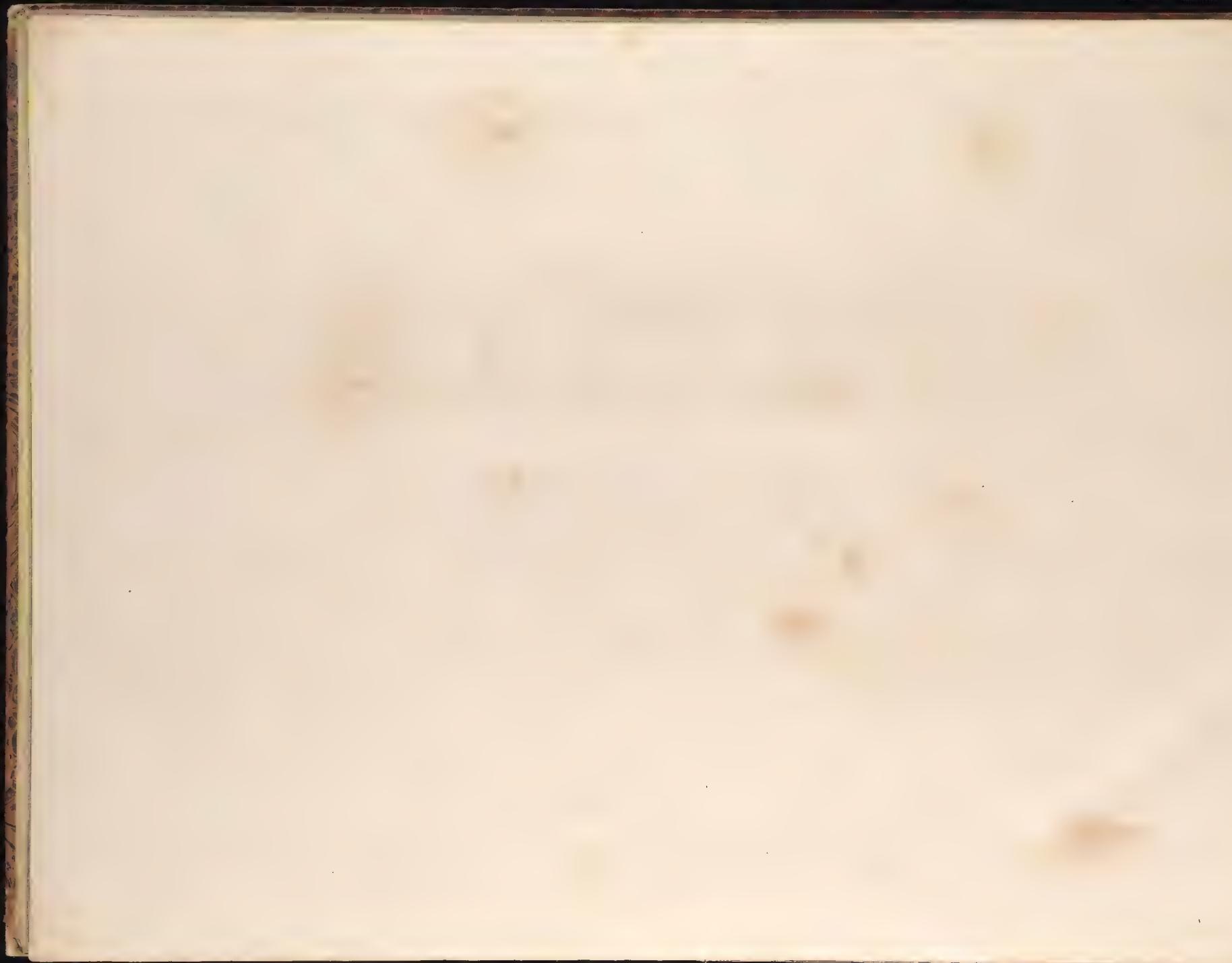




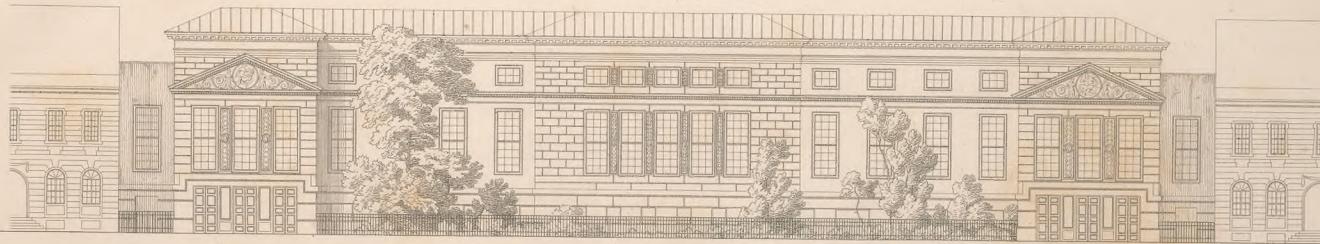




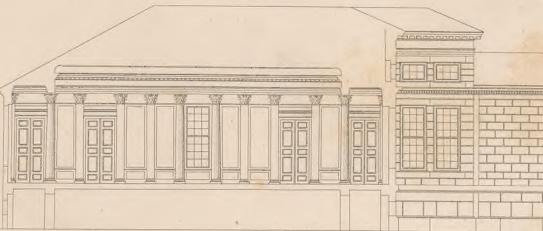
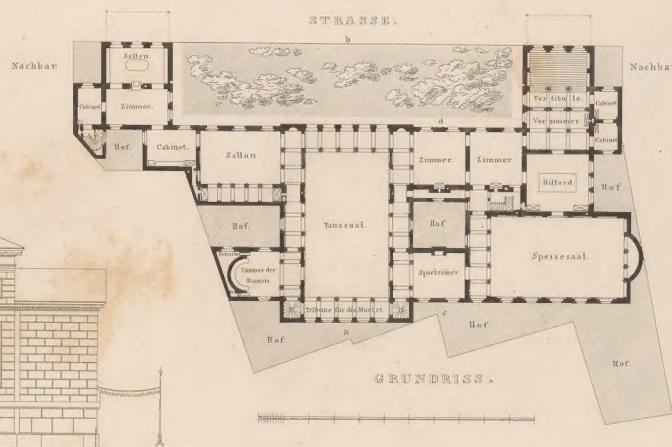




FAVAD E.



STRASSE.



DURCHSCHNITT NACH DER RICHTUNG A. B.



DURCHSCHNITT NACH DER RICHTUNG C. D.

DAS CASINO IN POTSDAM.

3017-7264.3

